



SACHSEN-ANHALT

#moderndenken

Ministerium für
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung



Jahresmonitor
Berufsbildung

Sachsen-Anhalt

2023
Endgültige Version

Impressum

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Herausgeber:

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Turmschanzenstraße 25 39114 Magdeburg

Telefon: 0391/567-4608

Fax: 0391/567-4622

E-Mail: ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de
buergernah@ms.sachsen-anhalt.de

Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Stand: 31.08.2024

Erscheinungsweise: Online

Bildnachweis: „A vibrant daycare center with play areas educational toys and nurturing caregivers fostering child development and learning AI generated illustration“ by Olive Studio | stock.adobe.com

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4
1. Zugang zur beruflichen Bildung.....	6
1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger	6
1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren	7
1.3 Bewerberinnen und Bewerber	9
1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe.....	12
1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber	17
2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge.....	20
2.1 Wer bildet aus?	20
2.2 Zahl der Neuverträge	23
2.3 Quoten bzgl. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage.....	24
2.4 Ausbildung im Gesundheitswesen	26
2.5 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung	31
2.6 Vertragsabschlüsse und Vertragslösungen	33
2.7 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung	35
Glossar.....	37
Abbildungsverzeichnis	42
Tabellenverzeichnis	42
Abkürzungsverzeichnis	43
Literatur- und Quellenverzeichnis	44
Anhang	45

Das Wichtigste in Kürze

Der Jahresmonitor Berufsbildung stellt die aktuellen statistischen Kerndaten zur Situation der beruflichen Bildung in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2023 dar, basierend auf den vorliegenden Datengrundlagen. Die Darstellung der Daten folgt grob dem Bildungsverlauf einer Person:

- Zugang zur beruflichen Bildung
- Ausbildungsgeschehen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Entwicklungen kurz skizziert. Jeweils nach einem Absatz steht ein Link, um zu mehr Detailinformationen zu gelangen. Der Klick auf „Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken“ jeweils nach einem ausführlichen Textteil führt zurück zur Zusammenfassung.

Übernahmequote verharrt auf Rekordniveau: Rund Vier von Fünf werden übernommen

Die Chancen der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen, nach Beendigung der Ausbildung von ihrem Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, bleiben weiterhin sehr gut: Die Übernahmequote durch die eigene Ausbildungsstätte ging zwar gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, betrug aber 81 Prozent. Damit konnten höhere Werte als in Ost- und Westdeutschland erreicht werden. Die Übernahmequote durch den eigenen Betrieb schwankt je nach Branche.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Berufsausbildung als erste Wahl für eine berufliche Qualifizierung

Rund 42,6 Prozent der jungen Menschen münden nach der Sekundarstufe I in eine duale Berufsausbildung oder schulische Ausbildungsform ein. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, liegt aber weiterhin deutlich über dem bundesweiten Wert von 37,6 Prozent. Mit Ausnahme des Sektors „Studium“, wo der Anteil in Sachsen-Anhalt fast 5 Prozentpunkte unter dem gesamtdeutschen Wert liegt, erreichten die anderen beiden Sektoren gleich hohe Werte in den betrachteten Regionen.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf Vor-Pandemie-Niveau

Die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen: Im Ausbildungsjahr 2022/2023 konnten insgesamt 10.569 neue Verträge bis zum 30. September abgeschlossen werden, das sind 234 Neuverträge mehr als im Vorjahreszeitraum. Hierbei lag der Anstieg in Sachsen-Anhalt mit 2,2 Prozent auf ähnlichem Niveau wie in Ostdeutschland (+ 2,4 Prozent), doch leicht unter dem Wert Deutschlands insgesamt (+2,9 Prozent).

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Abwärtstrend gestoppt: Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger steigt weiter

Mit rund 18.300 Schulabgängerinnen und Schulabgängern ist die Zahl in Sachsen-Anhalt im Schuljahr 2022/2023 deutlich gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Diese Entwicklung hat sich nicht in analoger Weise auf die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um eine Ausbildungsstelle ausgewirkt: Mit weniger als 9.300 Personen lag die Zahl auf dem Niveau des Vorjahres.

 [Für mehr Informationen hier klicken](#)

Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt leicht rückläufig

Der kurze Aufwärtstrend aus den Vorjahren konnte nicht fortgesetzt werden. In Sachsen-Anhalt verfügt jeder zweite Betrieb über eine Ausbildungsberechtigung (51 Prozent). Von diesen bilden 48 Prozent aktuell aus. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Betriebe je nach Größe und Branche nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen haben, um selbst auszubilden, sondern dass sie zudem in ganz unterschiedlichem Maße von diesen Möglichkeiten Gebrauch machen.

[!\[\]\(8af806fb1314382d09bc5ec5b767526c_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

[Stabilität auf Bewerber/innen-Markt: Zahl der Bewerber/innen konstant auf Vorjahresniveau](#)

Die Zahl der angebotenen Berufsausbildungsstellen lag 2022/2023 bei 12.566 und war gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig (-3,2 Prozent). Stabil blieb dagegen die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber um Berufsausbildungsstellen. Das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Stellen hat sich in den letzten Jahren eindeutig in Richtung eines für Bewerberinnen und Bewerber günstigen Ausbildungsmarktes entwickelt. Das ist für einen Ausbildungsplatz suchenden Menschen weiterhin sehr vorteilhaft. 2022/2023 entfielen auf 100 Bewerberinnen und Bewerber rund 136 Ausbildungsstellen. Diese Entwicklung fällt regional und berufsspezifisch unterschiedlich aus.

[!\[\]\(e2376d476d06eb31946dc01a69a4403a_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

[Mehrheit entscheidet sich für Berufsausbildung](#)

Fast 60 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber mündeten zum 30. September 2023 in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung – 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Von den rund 9.300 Bewerberinnen und Bewerbern konnte 314 Personen weder im Zuge der Ausbildungssuche noch durch die Nachvermittlung ein passendes Angebot gemacht werden, womit diese unversorgt blieben.

[!\[\]\(830769b31eeeaca920791081939ff8ba_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

[Bewerberinnen nutzen immer weniger das duale Berufsausbildungssystem](#)

Viele junge Frauen scheinen das duale Berufsausbildungssystem nicht als attraktive Alternative zu einem Studium oder einer vollzeitschulischen Ausbildung zu empfinden. So ging die Anzahl der Bewerberinnen auf eine betriebliche Berufsausbildungsstelle seit 2008/2009 um 52,9 Prozent zurück. Bei den Männern betrug der Rückgang rund 33,1 Prozent.

[!\[\]\(6bb0e4f14c4133b37d2887cb37e67ddd_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

[Sachsen-Anhalt hat deutschlandweit mit die höchste Vertragslösungsquote](#)

Mit einem Wert von 32,9 Prozent hat Sachsen-Anhalt nach Berlin mit die höchste Vertragslösungsquote im Bundesländervergleich. Diese liegt auch über dem bundesweiten Durchschnitt von 29,5 Prozent – doch der Abstand zueinander hat sich reduziert. Die Lösungsquote schwankt stark je nach Schulabschluss, Branche und Zeitpunkt der Vertragslösungen.

[!\[\]\(0fb13ad0bfa3d86868cdd3883e5665b3_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

[Sozialpädagogik wird weiterhin nachgefragt](#)

Während in der Heilerziehungspflege seit 2013/2014 eine relativ stabile Zahl an Schülerinnen und Schülern zu beobachten ist, die 2022/2023 bei 360 Personen lag, blieb die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Fachrichtung Sozialpädagogik gegenüber dem Vorjahr stabil. Langfristig betrachtet konnte die Zahl von 1.811 Schülerinnen und Schüler (2010/2011) auf 4.014 (2022/2023) gesteigert werden.

[!\[\]\(7bc43b319a082987e20f7bf78f4bab80_img.jpg\) Für mehr Informationen hier klicken](#)

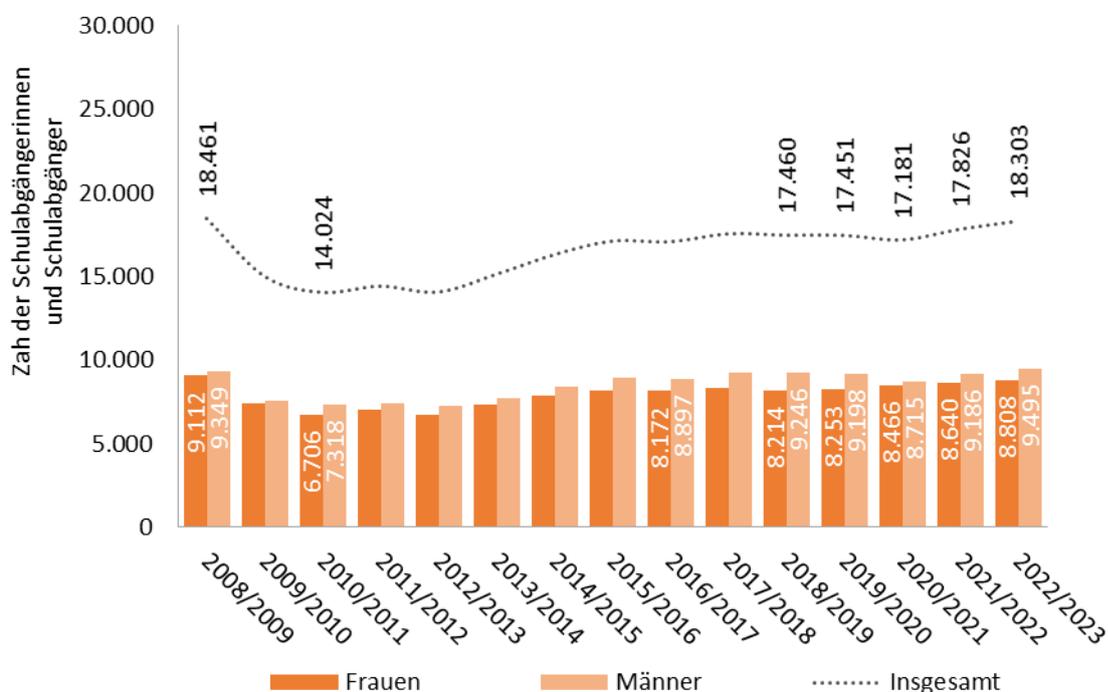
1. Zugang zur beruflichen Bildung

Zu Beginn des Jahresmonitors wird gezeigt, wie viele Personen im Jahr 2023 einen Zugang zum beruflichen Bildungssystem gesucht und gefunden haben. So wird neben der Entwicklung der Schulabgangszahlen auch die Entwicklung der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen, das Verhältnis von angebotenen und nachgefragten Berufen sowie der Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber dargestellt.

1.1 Schulabgängerinnen und Schulabgänger

Im Schuljahr 2022/23 ist die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit rund 18.300 gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut spürbar angestiegen. Damit lag der Wert ähnlich hoch wie die Abgangszahlen im Jahr 2008/2009 (vgl. Abbildung 1). Der Tiefststand wurde im Jahr 2010/2011 mit rund 14.000 Abgängerinnen und Abgängern erreicht.

Abbildung 1 Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2008/2009



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik; Halle (Saale), Dezember 2023.

Im Schuljahr 2022/2023 lag der Anteil der Schulabgängerinnen bei 48,1 Prozent. Gemessen an diesem Anteil erwerben Schülerinnen häufiger die Hochschulreife: So verlassen rund 31,7 Prozent der Schulabgängerinnen die Schule mit dieser, während der Anteil bei den Schulabgängern rund 8 Prozentpunkte niedriger bei rund 23,3 Prozent liegt. Damit wird eine Entwicklung der letzten Jahre fortgeschrieben.

Der entscheidende Einflussfaktor auf die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ist die demografische Entwicklung. Auf der Grundlage regionalspezifischer Prognosen erstellt die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) in regelmäßigen Abständen Vorausschätzungen über die künftige Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger. Die aktuellste Vorausberechnung stammt aus dem Jahr 2023. Demnach wird – ausgehend von einem Niveau von rund 17.800 Absolventinnen bzw. Absolventen im Jahr 2021 – die Zahl der Schulabgängerinnen bzw. -abgänger schrittweise auf

20.300 im Jahr 2032 ansteigen und danach wieder auf 19.700 Absolventinnen bzw. Absolventen im Jahr 2035 zurückgehen.¹ Alles in allem ist in den kommenden Jahren ein substantiell ansteigendes Potential an Auszubildenden somit nicht zu erwarten.

 *Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.*

1.2 Wer kommt auf den Ausbildungsmarkt? Verteilung auf Bildungssektoren

Anders als bei der Betrachtung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen wird durch die integrierte Ausbildungsberichterstattung dargestellt, welche Station junge Menschen nach der Sekundarstufe I besuchen. Im Mittelpunkt stehen die vier Sektoren des Ausbildungsgeschehens: Berufsausbildung, Übergangsbereich, Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studium (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1 Sektoren des Ausbildungsgeschehens

Sektor	Ziel	Erläuterung
Berufsausbildung	Erwerb eines vollqualifizierenden Berufsabschlusses	Hierunter werden sowohl Jugendliche in dualer Berufsausbildung als auch junge Menschen in schulischer Berufsausbildung und Beamtenausbildung erfasst.
Integration in Berufsausbildung (Übergangsbereich)	Vorbereitung und Integration in Berufsausbildung	Hierunter werden Jugendliche in teilqualifizierenden Maßnahmen des Bundes und der Länder erfasst.
Erwerb der Hochschulreife (Sek II)	Erwerb einer Hochschulzugangsberechtigung (HZB)	Hierunter werden sowohl Jugendliche in allgemeinbildenden als auch in beruflichen Schulen erfasst, die den Erwerb einer Hochschulreife anstreben.
Studium	Erwerb eines akademischen Abschlusses	Hierunter werden „traditionell“ Studierende an Hochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sowie Studierende in dualen Studiengängen an Hochschulen und Berufsakademien erfasst.

Quelle: <https://www.bibb.de/de/11563.php> (zuletzt besucht am 14.09.2023)

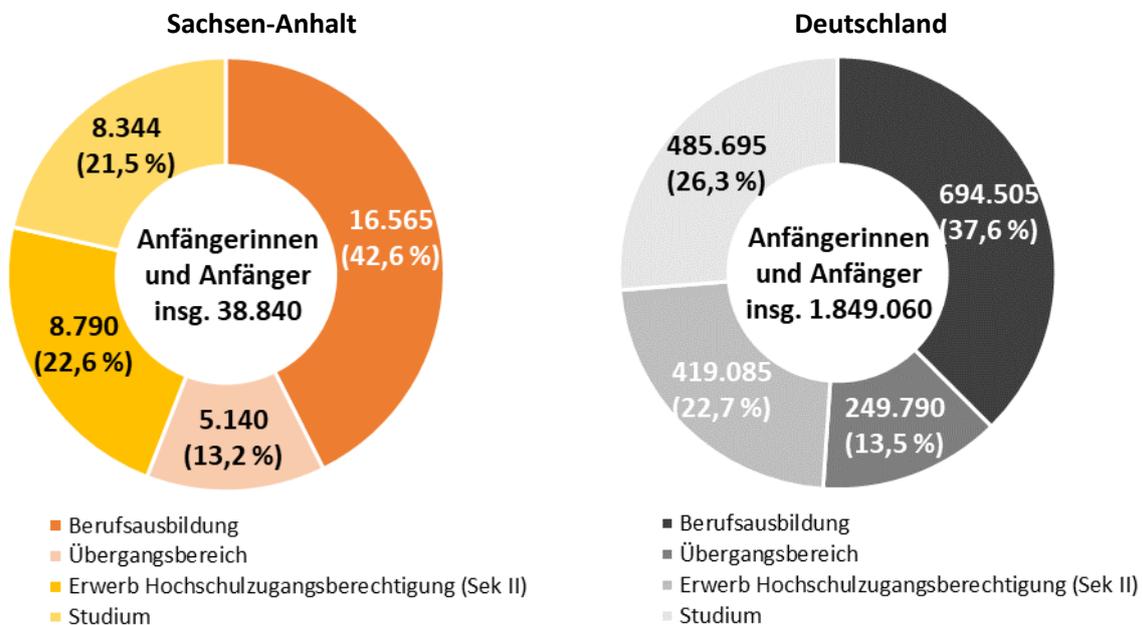
Die Verteilung der jungen Personen auf die einzelnen Bildungssektoren wird separat wie folgt in diesem Bericht dargestellt: Sie wird sowohl für Anfängerinnen und Anfänger des Ausbildungsgeschehens, die im Berichtsjahr erstmalig in einem Bildungsgang unterrichtet wurden, als auch für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Ausbildungsgeschehens abgebildet.²

¹ Weitere Informationen unter Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2023): Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2022 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 237, Bonn, S.103.

² Zur genauen Definition der Anfänger/-innen-, Bestands- und Absolvent/-innen- bzw. Abgänger/-innen-Daten sowie zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden der unterschiedlichen Indikatoren vgl. Dionisius/Lissek/Schier (Hrsg.): Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick, Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Nr. 133, Bonn, 2015.

Für das Jahr 2023 zeigt sich bei den **Anfängerinnen und Anfängern** folgende Verteilung (vgl. Abbildung 2): Von den insgesamt 38.840 Anfängerinnen und Anfängern im Ausbildungsgeschehen entfielen knapp 43 Prozent auf den Bereich der Berufsausbildung. Diese 16.565 Personen sind nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der Neuverträge, da in diesem Bildungssektor sowohl die duale Berufsausbildung als auch schulische Ausbildungsformen gezählt werden.

Abbildung 2 Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2023



Quelle: Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger/innen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2023; Erschienen am 21.03.2024.

Die weiteren Sektoren „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ und „Studium“ machten mit 8.790 (22,6 Prozent) bzw. 8.344 (21,5 Prozent) der Anfängerinnen und Anfänger ebenfalls einen großen Anteil aus. Im Übergangsbereich wurden im Jahr 2023 rund 5.140 Personen gezählt, was einem Anteil von ca. 13,2 Prozent entspricht.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl der Anfängerinnen und Anfänger um 1.060 Personen. Den stärksten Anstieg verzeichnete im Jahr 2023 der Übergangsbereich (+660 Personen). Auch die Werte der anderen Bildungssektoren gestalteten sich leicht ansteigend: So erhöhte sich die Anzahl der Auszubildenden um 45 Personen, jene der Personen im Bereich „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung (Sek II)“ um 114 und die Zahl der Studierenden um 245 Personen.

Im Vergleich zu den Zahlen in Deutschland insgesamt (vgl. Abbildung 2) zeigt sich, dass in Sachsen-Anhalt der Anteil der jungen Menschen, die in eine Berufsausbildung einmünden, weiterhin hoch ist (bundesweit 37,6 Prozent, Sachsen-Anhalt 42,6 Prozent). In den anderen drei Bildungssektoren fallen die Anteile in Deutschland insgesamt gleich hoch oder etwas höher aus.

Im Vergleich zu den Anfängerinnen und Anfängern zeigt sich bei den Anteilswerten aller **Teilnehmenden am Ausbildungsgeschehen** ein anderes Bild: So betrug im Jahr 2022³ der Anteil der Teilnehmenden in der Berufsausbildung 33,4 Prozent, im Übergangsbereich 3,5 Prozent. Der Unterschied

³ Destatis: Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung; Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2022; Erschienen am 13.12.2023. Aktuellere Zahlen liegen in einer solchen Detailtiefe nicht vor.

zwischen Anfängerinnen und Anfängern auf der einen Seite und Teilnehmerinnen unter Teilnehmern auf der Anderen erklärt sich einfach durch die unterschiedlich lange Dauer der einzelnen Bildungsstationen. Dementsprechend lag der Anteil der Teilnehmenden im Bildungssektor Studium mit 45,7 Prozent am höchsten.

Die Frage, in welchen Sektor die jungen Menschen einmünden, hängt sehr stark von der schulischen Vorbildung ab.⁴ So mündeten im Jahr 2022 beispielsweise 87,2 Prozent der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen, die keinen Hauptschulabschluss erwerben konnten, in den Übergangsbereich ein. Bei den jungen Menschen mit Hauptschulabschluss waren es 32,1 Prozent, während es bei den jungen Menschen mit Realschulabschluss oder höher weniger als 3 Prozent waren. Das heißt, je höher der Schulabschluss, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, in ein Angebot des Übergangsbereichs einzumünden.

Die Berufsausbildung spielt anteilig die größte Rolle, wenn es um die Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen geht. Vor allem bei den Anfängerinnen und Anfängern mit Hauptschulabschluss ist der Anteil derjenigen, die einen Einstieg im Berufsausbildungssektor suchen, besonders hoch: 67,8 Prozent der Jugendlichen mit Hauptschulabschluss haben 2022 eine Berufsausbildung begonnen. Von den Anfängerinnen und Anfängern mit Realschulabschluss mündeten mit 50,5 Prozent rund die Hälfte in die Berufsausbildung ein. Ein großer Anteil von 47,3 Prozent nahm einen Bildungsgang zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung auf bzw. besuchte die Sekundarstufe II an allgemeinbildenden Schulen.

Im Folgenden wird der Schwerpunkt der Betrachtung auf die Berufsausbildung gelegt.

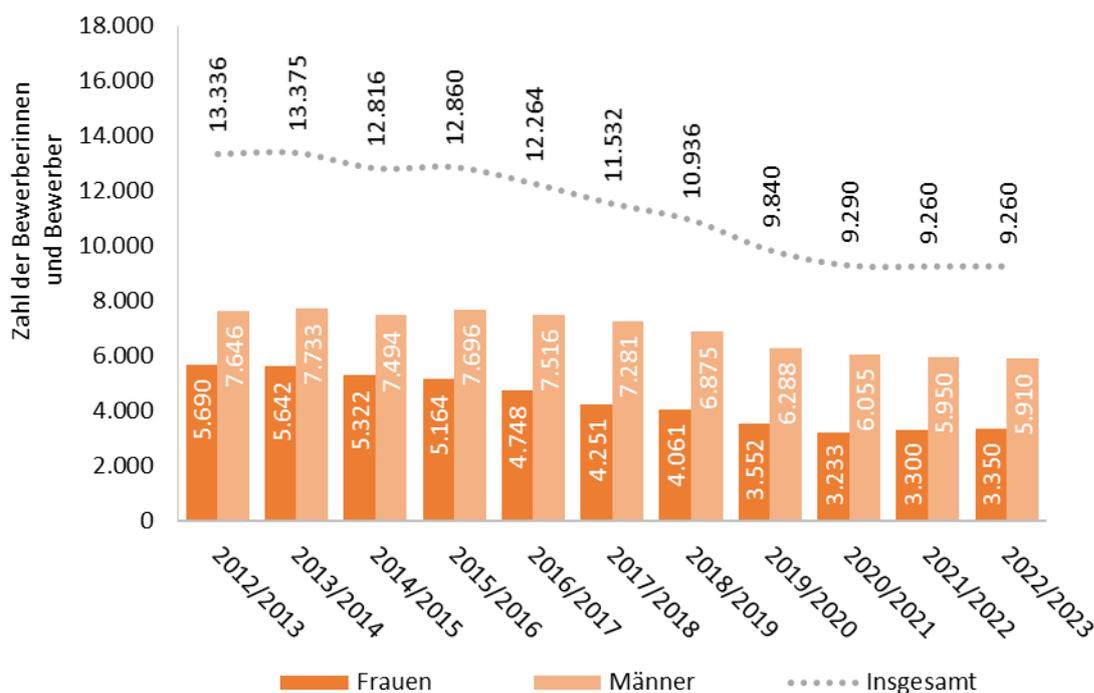
1.3 Bewerberinnen und Bewerber

Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber auf Berufsausbildungsstellen ist in den vergangenen zehn Jahren von rund 13.400 Personen im Schuljahr 2012/2013 auf rund 9.300 Personen im Schuljahr 2022/2023 gesunken (vgl. Abbildung 3). Dies entspricht einem Rückgang von rund 30,6 Prozent. Allgemein folgt Sachsen-Anhalt dabei einem deutschlandweiten Trend, der sich allerdings stark regional unterscheidet: Während in diesem Zeitraum in Ostdeutschland der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber um 16,8 Prozent sank, reduzierte sich deren Anteil bundesweit um 24,8 Prozent.⁵ Dieser Rückgang dürfte unmittelbar mit den geringeren Schulabgangszahlen zu tun haben. Auch der Trend zur Akademisierung und zu höheren Schulabschlüssen ist in diesem Zusammenhang zu beachten. Gleichwohl können diese Entwicklungen nicht den starken Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern zwischen 2012/2013 und 2022/2023 in Sachsen-Anhalt erklären.

⁴ ebenda

⁵ Ähnlich hoch war der Rückgang der Bewerberinnen und Bewerber im Betrachtungszeitraum lediglich in Mecklenburg-Vorpommern (-29,3 Prozent) und im Freistaat Thüringen (-31,0 Prozent).

Abbildung 3 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2012/2013



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2023.

Insgesamt ist eine starke Differenz zwischen Bewerberinnen und Bewerbern in Sachsen-Anhalt wahrzunehmen: Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist bei den Männern ein Rückgang von rund 33,1 Prozent zu beobachten, währenddessen ging die Anzahl der Frauen um mehr als die Hälfte zurück (52,9 Prozent). Dieser sehr starke Rückgang bei Frauen kann zum Teil durch die besseren Schulabschlüsse und einen damit zusammenhängenden, höheren Akademisierungsgrad bei jungen Frauen erklärt werden. Weitere Gründe können sein, dass junge Männer nicht nur seltener Abitur machen als Frauen, sondern oft auch schlechtere Noten haben. Diese jungen Männer orientieren sich stärker in Richtung einer Berufsausbildung.

Ein weiterer Erklärungsansatz ist, dass vollzeitschulische Ausbildungsgänge (in denen Frauenanteile üblicherweise sehr hoch sind) nicht in der Statistik der Bewerberinnen und Bewerber der Bundesagentur für Arbeit ausgewiesen werden. Ein Teil dieser vollzeitschulischen Ausbildungsgänge betrifft auch Sozial- und Gesundheitsberufe, die zum Teil aufgewertet und in Folge verstärkt nachgefragt wurden (siehe Abschnitt 2.3).

Des Weiteren sind unter jungen Geflüchteten mehr Männer als Frauen zu finden. In den letzten Jahren ist es zunehmend gelungen, diese für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Seit dem Jahr 2021 ist die Zahl der von der Bundesagentur für Arbeit registrierten Bewerberinnen und Bewerber im Kontext der Fluchtmigration jedoch deutschlandweit rückläufig und auch die für das Jahr 2023 ausgewiesene Zahl unterschreitet jene des Vorjahres erneut.⁶

Gleichwohl bleibt die Diskrepanz beachtlich und deutet auf eine geringe Attraktivität der Ausbildungsberufe im Bereich der dualen Berufsausbildung aus Sicht vieler junger Frauen hin. Für eine solche Interpretation sprechen die Befunde einer Studie, die deutliche Unterschiede im Ansehen dualer

⁶ Stephanie Oeyhausen, Alexander Christ, Eric Schuß, Bettina Milde, Ralf-Olaf Granath (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, BiBB, Fassung vom 13.12.2023, S. 52, Tab. A6 „Merkmale und Vermittlungsstatus der registrierten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit und ohne Kontext Fluchtmigration, Berichtsjahre 2019 bis 2023“.

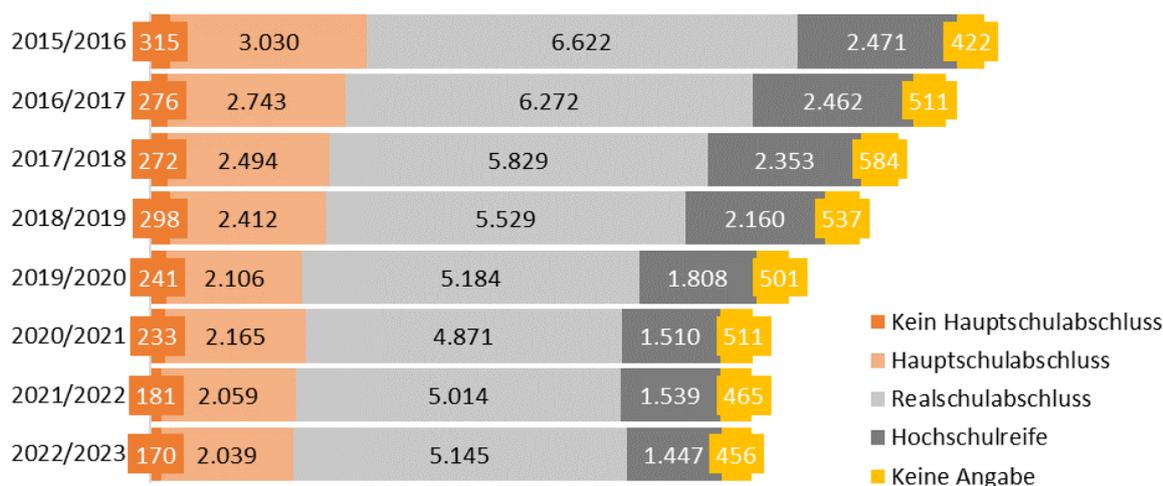
Ausbildungsberufe in Deutschland feststellen. Demnach sind es vor allem Berufe mit einem hohen Männeranteil, die über ein hohes Prestige verfügen. Demgegenüber sind Berufe, die besonders oft von Frauen gewählt werden, in der Bevölkerung nicht hoch angesehen.⁷

Mehr als die Hälfte aller Bewerberinnen und Bewerber (55,6 Prozent) verfügt über einen Realschulabschluss. Damit ist der Anteil gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht gestiegen (+1,4 Prozentpunkte). Demgegenüber war die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Realschulabschluss seit 2014/15 stark rückläufig (-1.417 Personen).

Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife ist im Schuljahr 2022/2023 hingegen leicht gesunken, und zwar von 1.539 Personen im Vorjahr auf nunmehr 1.447 Personen. Ihr Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern betrug 15,6 Prozent und sank um einen Prozentpunkt. In vergleichbarer Form vollzog sich die Entwicklung auch in Ostdeutschland, hier lag der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber mit einer Fachhochschul- bzw. allgemeinen Hochschulreife mit 18,4 Prozent leicht höher.⁸

Leicht rückläufig gegenüber dem Vorjahr war die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss: Mit 2.209 Personen betrug der Anteil 23,9 Prozent. Somit setzte sich der Rückgang, der seit 2014/15 zu beobachten ist, im Jahr 2022/23 fort.

Abbildung 4 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2015/16



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2023.

Bei der geschlechtsbezogenen Betrachtung fällt auf, dass junge Frauen tendenziell etwas bessere Schulabschlüsse aufweisen als männliche Bewerber. So betrug der Anteil der Bewerber mit Hauptschulabschluss 23,6 Prozent, während er bei den Bewerberinnen 19,3 Prozent betrug. Demgegenüber lag der Anteil beim Schulabschluss (Fach-)Hochschulreife bei den Bewerberinnen mit

⁷ Ebner, Christian; Rohrbach-Schmidt, Daniela (2019): Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019. Im Rahmen dieser Studie wurde das Ansehen anhand einer repräsentativen Befragung in der Wohnbevölkerung (ca. 9.000 Befragte) für 402 Berufe erhoben, darunter auch die 25 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe. Die Ausbildungsberufe Fachinformatiker/in, Mechatroniker/in, Industriekaufmann/frau, KFZ-Mechatroniker/in haben das höchste Ansehen in der Bevölkerung. Bis auf den Beruf Industriekaufmann/frau handelt es sich ausschließlich um Ausbildungsberufe, auf die sich Männer am häufigsten bewerben (siehe den Abschnitt TOP 10 Berufe). Die Berufe, auf die sich vor allem Frauen bewerben, genießen demgegenüber ein relativ geringes Ansehen. So finden sich die drei Berufe, auf die sich Frauen am häufigsten bewerben, beim Ansehen der 25 am stärksten besetzten Berufe auf den Plätzen 20, 21 und 25 wieder.

⁸ Vgl. Statistik Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Sep. 2023.

19,0 Prozent an allen Bewerberinnen etwas höher als bei den Bewerbern (13,8 Prozent).⁹ Gleichwohl fällt der Unterschied gemessen an den unterschiedlichen Anteilen der Schulabgängerinnen und Schulabgänger mit Hochschulreife relativ gering aus. Dies spricht dafür, dass junge Frauen mit Hochschulreife sich trotz insgesamt leicht steigender Anteile verhältnismäßig selten auf eine Berufsausbildungsstelle im dualen System bewerben.

Insgesamt bilden die Betriebe in Sachsen-Anhalt in einer Vielzahl von Berufen aus. Im Folgenden wird aufgezeigt, welche Berufe besonders häufig angeboten und nachgefragt werden.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

1.4 TOP 10 angebotener und nachgefragter Berufe

Im Berichtsjahr 2022/2023 wurden in Sachsen-Anhalt insgesamt 12.566 Berufsausbildungsstellen von den Betrieben gemeldet – damit stieg der Wert gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent. Auch in anderen Regionen war ein Anstieg erkennbar und fiel in der Regel höher aus (Berlin mit +4,4 Prozent, Sachsen mit +3,4 Prozent, Brandenburg mit +2,7 Prozent und Thüringen mit +2,5 Prozent). In Ostdeutschland betrug der Anstieg rund 1,3 Prozent – stark beeinflusst vom Rückgang der Stellen in Mecklenburg-Vorpommern (-5,3 Prozent).¹⁰

In der dualen beruflichen Ausbildung stehen gegenwärtig 328 Ausbildungsberufe zur Auswahl.¹¹ Sowohl was die angebotenen Stellen als auch die Nachfrage nach Stellen betrifft, lassen sich bestimmte Schwerpunkte festmachen. Die Unterschiede bei der Zahl der gemeldeten Stellen einerseits und der Bewerberinnen und Bewerber andererseits deuten bereits darauf hin, dass es Überhänge sowohl von Berufsausbildungsstellen als auch von Bewerberinnen und Bewerbern gibt. Diese sind in Tabelle 2 jeweils mit Richtungspfeilen gekennzeichnet.

Tabelle 2 TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen			TOP 10 der Berufe – gemeldete Berufsausbildungsstellen	
			Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in	⬆️	968	7,7
2.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	⬆️	814	6,5
3.	Kauffrau/-mann – Büromanagement	⬆️	515	4,1
4.	Fachkraft – Lagerlogistik	⬇️	461	3,7
5.	Mechatroniker/in	⬇️	313	2,5
6.	Elektroniker/in für Betriebstechnik	⬇️	309	2,5
7.	Industriemechaniker/in	⬆️	296	2,3
8.	Industriekaufmann/-frau	⬇️	283	2,2
9.	Handelsfachwirt/in	⬇️	260	2,1
10.	Fachlagerist/in	⬆️	255	2,0
	übrige Berufe		8.092	64,4
	Insgesamt		12.566	100,0

⁹ ebenda

¹⁰ ebenda

¹¹ Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung, Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2024, Februar 2024, S. 2.

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen und Bewerber		TOP 10 der Berufe – Bewerberinnen und Bewerber	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäufer/in	759	8,2
2.	Kfz-Mechatroniker/in - PKW-Technik	507	5,5
3.	Kauffrau/-mann – Büromanagement	451	4,9
4.	Kauffrau/-mann im Einzelhandel	385	4,2
5.	Fachlagerist/in	314	3,4
6.	Verwaltungsfachangest.- Kommunalverwalt.	255	2,7
7.	Industriemechaniker/in	196	2,1
8.	Fachkraft – Lagerlogistik	191	2,1
9.	Fachinformatiker/in-Anwendungsentwicklung	188	2,0
10.	Tischler/in	179	1,9
	übrige Berufe	5.832	63,0
	Insgesamt	9.257	100,0

⬆ ... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen höher ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

⬇ ... Zu den TOP 10 bei gemeldeten Stellen und gemeldeten Bewerber/innen gehörend, wobei die Zahl der gemeldeten Stellen niedriger ausfällt als die Zahl der gemeldeten Bewerber/innen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2023.

Rund 37 Prozent aller Bewerbungen in Sachsen-Anhalt im Berichtsjahr 2022/2023 konzentrierten sich auf zehn Ausbildungsberufe. Jede zwölfte Bewerbung (8,2 Prozent) entfällt dabei auf den Beruf des Verkäufers bzw. der Verkäuferin. An zweiter Position folgt der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers bzw. der Kfz-Mechatronikerin mit 5,5 Prozent (vgl. Tabelle 2). Eine ähnliche Verteilung der hier dargestellten Ausbildungsberufe ist auch im bundesweiten Vergleich zu beobachten. Fünf dieser zehn Ausbildungsberufe gehören auch zu den TOP 10-Ausbildungsberufen bei den deutschlandweit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern.

Eine starke Abweichung in Sachsen-Anhalt ist in der Verteilung bei den Berufswünschen zwischen Bewerberinnen und Bewerbern zu beobachten: Bei den Frauen entfällt jede zweite Bewerbung auf einen der TOP-10-Ausbildungsberufe. Die höchste Nachfrage gab es mit Abstand beim Beruf der Verkäuferin (12,9 Prozent). Fast jede zehnte Bewerberin interessierte sich für den Ausbildungsberuf der Kauffrau für Büromanagement (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3 TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerberinnen		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Verkäuferin	430	12,9
2.	Kauffrau für Büromanagement	316	9,4
3.	Kauffrau im Einzelhandel	189	5,7
4.	Medizinische Fachangestellte	170	5,1
5.	Verwaltungsfachangestellte	167	5,0
6.	Tiermedizinische Fachangestellte	89	2,7
7.	Industriekauffrau	76	2,2
8.	Friseurin	69	2,1
9.	Immobilienkauffrau	68	2,0
10.	Zahnmedizinische Fachangestellte	67	2,0
	übrige Berufe	1.704	50,9
	Insgesamt	3.345	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2023.

Männliche Bewerber in Sachsen-Anhalt weisen eine höhere Varianz in den Ausbildungsberufen auf – hier entfallen 38,2 Prozent der Bewerbungen auf die TOP 10-Ausbildungsberufe. Besonders nachgefragt war der Ausbildungsberuf des Kfz-Mechatronikers für PKW-Technik (8,0 Prozent) sowie die Ausbildung zum Verkäufer (5,6 Prozent) (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4 TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt

Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber		TOP 10 der Ausbildungsberufe – gemeldete Stellen	
		Anzahl	Prozent
1.	Kfz-Mechatroniker – PKW-Technik	470	8,0
2.	Verkäufer	329	5,6
3.	Fachlagerist	280	4,7
4.	Kaufmann im Einzelhandel	196	3,3
5.	Industriemechaniker	190	3,2
6.	Fachinformatiker-Anwendungsentwicklung	175	3,0
7.	Fachkraft – Lagerlogistik	168	2,9
8.	Tischler	156	2,6
9.	Fachinformatiker – Systemintegration	156	2,6
10.	Kaufmann – Büromanagement	135	2,3
	übrige Berufe	3.656	61,8
	Insgesamt	5.912	100,0

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Berufsausbildungsstellen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen; Land Sachsen-Anhalt; Nürnberg, September 2023.

Das berufliche Wahlverhalten von Männern und Frauen war in den letzten Jahren weitgehend stabil. Angesichts der zu erwartenden Umwälzungen durch Digitalisierungsentwicklungen bleibt abzuwarten, ob sich das Wahlverhalten langfristig ändert. Dabei kann es sein, dass komplett neue Berufe entstehen oder bestehende Berufe sich inhaltlich wandeln. Ebenso ist es möglich, dass Berufe durch technisch-organisatorische Entwicklungen ersetzt werden. So geht das Institut für Arbeitsmarkt- und

Berufsforschung (IAB) davon aus, dass insbesondere Fertigungs- und Fertigungstechnische Berufe in Sachsen-Anhalt Substituierbarkeitspotenziale aufweisen. Insgesamt liegt laut dem IAB der Wert Sachsen-Anhalts hinsichtlich der Substituierbarkeitspotenziale mit 50,6 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 52,2 Prozent. Auch hinsichtlich des Anteils stark substituierbarer Berufe liegt der Wert Sachsen-Anhalts (31,2 Prozent) unter jenem von Deutschland insgesamt (33,9 Prozent), ist jedoch gegenüber dem vorangegangenen Schätzungszeitpunkt stark angestiegen (2016: 24,5 Prozent).¹²

Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt getroffene Einschätzung auf das Angebot und das Bewerbungsverhalten am Ausbildungsstellenmarkt auswirken wird.

Verhältnis von gemeldeten und nachgefragten Bewerber/innen-Stellen – regional, berufsspezifisch und insgesamt

Zwischen den beruflichen Vorlieben der Bewerberinnen und Bewerber und den angebotenen Berufsausbildungsstellen kann es zu Herausforderungen bei der Passung kommen: Es ist durchaus plausibel, dass in einigen Berufen viele Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, diese aber nicht besetzt werden. Vielfach liegt es daran, dass sie nicht den Wünschen und Interessen der Bewerberinnen und Bewerber entsprechen.

Eine Folge daraus können unbesetzte Ausbildungsplätze sein. Diese Diskrepanz auf beruflicher Ebene kann auch ein Problem werden, wenn zwar der angebotene und nachgefragte Beruf übereinstimmen, diese Voraussetzungen aber trotzdem nicht für den Abschluss eines Ausbildungsvertrags ausreichen. Gründe hierfür wären bspw. ungeeignete Akquisitionswege von Ausbildungsbetrieben oder schlechte Zeugnisnoten von Bewerberinnen und Bewerbern.¹³ Ebenso kann es regionale Unterschiede geben.

Es ist festzuhalten, dass sich die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber in den letzten Jahren deutlich verringert hat – und zwar deutlich stärker als die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger im gleichen Zeitraum. Erneut lag sie unter einem Wert von 10.000. Ebenso hat sich die Zahl der Berufsausbildungsstellen in den vergangenen Jahren reduziert, wobei die Entwicklung weniger stark ausgeprägt war: Wurden in 2008/2009 noch rund 14.300 Berufsausbildungsstellen gemeldet, waren es 2022/2023 rund 12,3 Prozent weniger Stellen.¹⁴ Gegenüber dem Vorjahr gab es einen Rückgang an gemeldeten Stellen von 3,2 Prozent.

In Konsequenz der eben beschriebenen Entwicklungen war in Sachsen-Anhalt in den vergangenen Jahren eine kontinuierlich steigende Angebots-Nachfrage-Relation am Bewerber/innen-Markt festzustellen. Im Berichtsjahr wurde diese Entwicklung gestoppt und der Vorjahres-Rekordwert leicht

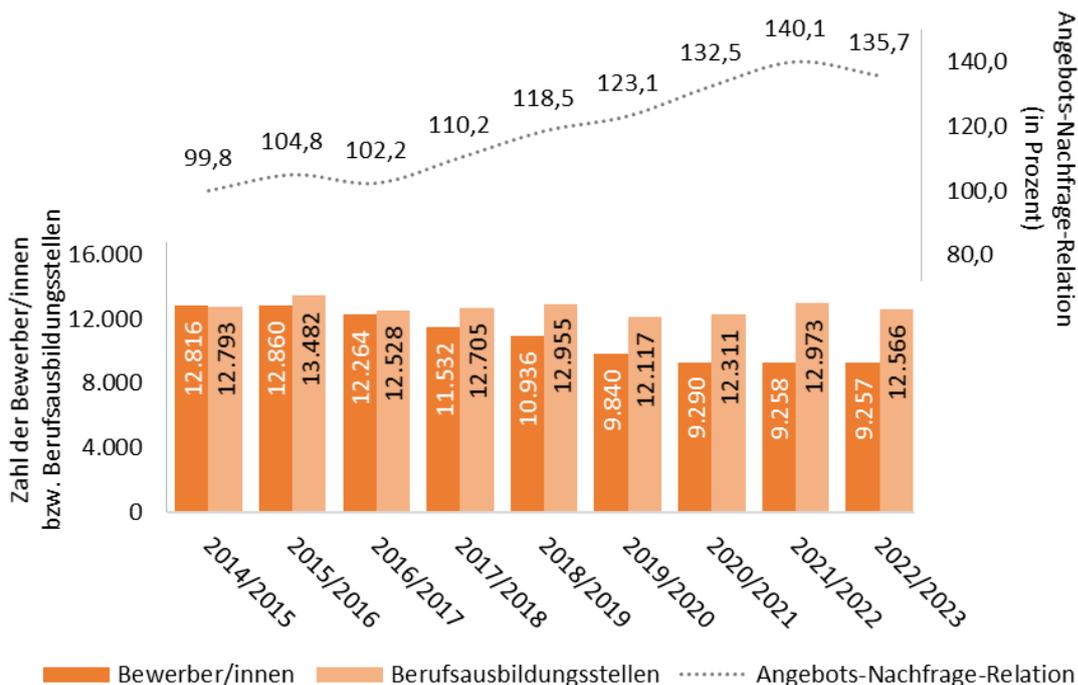
¹² Vgl. Kropp, Per, Stefan Theuer & Birgit Fritzsche (2021): Digitalisierung schreitet voran - Neuschätzung der Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt 2019. (IAB-Regional. Berichte und Analysen aus dem Regionalen Forschungsnetz. IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen 03/2021), Nürnberg, S. 18 und 34.

¹³ Zur Unterscheidung von Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen siehe Berufsbildungsbericht 2024, S. 76ff.

¹⁴ Bei der Interpretation der Zahlen ist zu beachten, dass die Statistik der BA den Ausbildungsmarkt nur teilweise abbildet. Von den Agenturen für Arbeit können nur diejenigen Ausbildungsplätze und Bewerber/innen statistisch erfasst werden, die von den Betrieben gemeldet werden bzw. die die Berufsberatung aufsuchen. Da der sogenannte Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen auf Seiten der Bewerber/innen tendenziell höher ist als auf Seiten der Betriebe, kann davon ausgegangen werden, dass das reale Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage für die Bewerber/innen noch etwas günstiger ausfällt, d.h. real noch mehr Ausbildungsplatzangebote vorliegen. Unklar ist jedoch, inwieweit die Betriebe angesichts von Nachwuchsproblemen verstärkt Berufsausbildungsstellen melden.

unterboten (135,7). Dies bedeutet, dass rein rechnerisch 100 Bewerberinnen und Bewerber knapp 136 Ausbildungsstellen zur Verfügung standen. Alles in allem hat sich die Relation aus Angebot und Nachfrage im Zeitverlauf aus Sicht der Ausbildungsplatz suchenden jungen Menschen sehr deutlich verbessert. Sie liegt auch recht weit über dem Wert in Ostdeutschland (120,7)¹⁵. Im Vergleich zu anderen ostdeutschen Bundesländern weist Sachsen-Anhalt bei dieser Relation einen mittleren Wert auf: Während die Länder Sachsen (119,5) und Brandenburg (123,8) niedrigere Relationen erreichen, weisen die Länder Mecklenburg-Vorpommern (169,0) und Thüringen (174,3) deutlich höhere Werte auf.

Abbildung 5 Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Bewerber/innen-Markt)¹⁶



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2023.

Regional betrachtet, fällt die Relation in Sachsen-Anhalt unterschiedlich aus: Sie liegt in keinem Arbeitsagenturbezirk unter dem Wert 100. Besonders hoch war der Wert in den Arbeitsagenturbezirken Sachsen-Anhalt Ost (173,9) und Sachsen-Anhalt Nord (142,5). Demgegenüber wiesen die Bezirke Sachsen-Anhalt Süd (130,6) und Sachsen-Anhalt West (107,3) deutlich niedrigere Werte auf.

Dieses Ergebnis basiert auf einem über die Jahre hinweg stetigen Rückgang der Zahl an Bewerberinnen und Bewerbern, auch wenn die Entwicklung in einzelnen Arbeitsagenturbezirken unterschiedlich stark ausgeprägt war. Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl in drei von vier Agenturbezirken

¹⁵ Bei der Angabe des ANR für Ostdeutschland ist zu berücksichtigen, dass Berlin mit einem ANR von 79,4 deutlich unterhalb der Angaben der anderen ostdeutschen Bundesländer liegt. Ohne Berlin läge die ANR für Ostdeutschland bei 126,8.

¹⁶ Die so genannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) gibt wieder, wie viele Berufsausbildungsangebote rechnerisch auf 100 Ausbildungsplatznachfragende entfallen. Es gibt zwei Methoden für die Berechnung der ANR. Der Unterschied zwischen beiden besteht im Umgang mit erfolglosen, zum 30. September noch weiter suchenden Ausbildungsplatznachfragenden. Die BA weist hier zum einen Daten zu den weitersuchenden, "unversorgten Bewerber/innen" (ohne Verbleib in einer Alternative) aus und zum anderen Daten zu den Bewerber/innen, die aus einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle suchen ("Bewerber mit Alternative zum 30. September"). Bei der Nachfrageberechnung und bei der ANR nach alter Definition bleiben die weitersuchenden Bewerber/innen mit Alternative unberücksichtigt ("klassische ANR").

zwischen drei und vier Prozent. Nur im Agenturbezirk Sachsen-Anhalt Nord stieg die Zahl um 198 Personen bzw. 6,5 Prozent.

Im Gegensatz dazu sank die Zahl der Berufsausbildungsstellen von 12.973 (Jahr 2021/22) auf 12.566 (Jahr 2022/23), was einem Rückgang von 3,2 Prozent entspricht. Während die Zahlen im Agenturbezirk Sachsen-Anhalt Nord und Ost stabil blieben, sanken die Werte in Süd und West um acht bzw. zehn Prozent.

Die ANR auf dem Bewerber/innen-Markt ist ebenso auf beruflicher Ebene unterschiedlich ausgeprägt. Hierbei werden die Bewerberinnen und Bewerber in Relation zu den betrieblichen Berufsausbildungsstellen gesetzt. Im Jahr 2022/23 waren das 11.940 Stellen, was einem Anteil von 95 % an allen Berufsausbildungsstellen entspricht. Besonders hoch war sie im Berufsbereich Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung (152,2). Auch im Bereich Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus war sie mit 168,9 besonders hoch. Demgegenüber fiel sie in den Bereichen Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau (46,1) sowie Geisteswissenschaften, Kultur und Gestaltung (64,4) und Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung (76,4) deutlich unterdurchschnittlich aus.¹⁷

Das Verhältnis mehr Bewerberinnen und Bewerber als gemeldete Berufsausbildungsstellen ist fast ohne Ausnahme bei den TOP 10 Berufen der Fall. Dies deutet darauf hin, dass auf beruflicher Ebene Besetzungs- und Passungsprobleme bestehen.¹⁸ Diese Probleme können dazu führen, dass nicht alle Bewerberinnen und Bewerber unmittelbaren Zugang zu den von ihnen gewünschten Ausbildungsplätzen finden.

1.5 Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber

Nicht alle bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber für Berufsausbildungsstellen münden auch tatsächlich in eine solche ein. Für den Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber im Berichtsjahr 2022/2023 stellt sich folgendes Bild dar (vgl. Tabelle 5):

Mit 5.426 Personen bzw. 58,6 Prozent gingen weniger als zwei Drittel der Bewerberinnen und Bewerber, die bei den Agenturen für Arbeit gemeldet waren, zum 30. September 2023 einer Berufsausbildung nach. Dieser Anteil, auch als Bewerbereinmündungsquote (BEQ) bezeichnet, ist seit sechs Jahren leicht rückläufig.¹⁹ Gegenüber anderen Regionen weist Sachsen-Anhalt hier einen besonders hohen Wert auf: In Ostdeutschland betrug die Einmündungsquote zum gleichen Zeitpunkt 49,6 Prozent, bundesweit lag der Anteil bei 47,8 Prozent.

1.786 Bewerberinnen und Bewerber bzw. 19,3 Prozent mündeten in alternative Angebote: Hierbei dominiert mit 697 Personen bzw. 7,5 Prozent (gemessen an allen Bewerberinnen und Bewerbern) der weitere Schulbesuch zum Erwerb eines höheren Abschlusses. Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass dieser Anteil in Ostdeutschland ähnlich ausfällt (8,5 Prozent), der Anteil bundesweit aber mit 13,8 Prozent höher liegt. Rund 1,8 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber nahmen in Sachsen-Anhalt ein Studium auf.²⁰

Eine weitere Alternative für Bewerberinnen und Bewerber stellte die Erwerbstätigkeit dar: Dieser gingen 487 Personen nach. Bis 2017/2018 ist dieser Anteil leicht angestiegen, was u. a. durch die

¹⁷ Diese Angaben werden durch die BA nur für die betrieblichen Berufsausbildungsstellen ausgewiesen.

¹⁸ Unterscheidung Versorgungs-, Besetzungs- und Passungsproblemen: siehe Berufsbildungsbericht 2024, S. 76ff.

¹⁹ Im Jahr 2015/16 betrug der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung 64,8 Prozent.

²⁰ In Ostdeutschland (1,9 Prozent) und Deutschland insgesamt (2,0 Prozent) verhielt es sich ebenso.

gute konjunkturelle Arbeitsmarktlage zu erklären ist. Es ist damit für die Bewerberinnen und Bewerber leichter, als An- und Ungelernte eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.²¹ In den Jahren 2018/2019 und 2019/2020 blieb der Anteil stabil. Danach sanken die Anteile wieder: Sie betragen im Jahr 2022/2023 in Deutschland 7,0 Prozent, in Ostdeutschland 6,5 Prozent und in Sachsen-Anhalt 5,3 Prozent.

Nicht alle Bewerberinnen und Bewerber verfügen unmittelbar über die notwendigen Voraussetzungen zur Aufnahme einer Berufsausbildung. Daher mündeten im Berichtsjahr (2022/2023) 186 Personen in Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit ein, davon größtenteils in Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen. Das entspricht insgesamt 2,0 Prozent aller Bewerberinnen und Bewerber. Die Anteilswerte fallen in Ostdeutschland (1,9 Prozent) und Deutschland (1,9 Prozent) vergleichbar hoch aus.

Für 11,1 Prozent bzw. 1.023 Personen lagen keine näheren Angaben zu ihrem Verbleib vor.

Tabelle 5 Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt

Verbleib	Bewerberinnen und Bewerber		Status der Ausbildungssuche							
			Einmündende Bewerber/innen ¹⁾		Andere ehemalige Bewerber/innen ²⁾		Nachvermittlung			
							Bewerber/innen mit Alternative zum 30.09. ³⁾		Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.09. ⁴⁾	
Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Schule/Studium/Praktikum	896	9,7	-	-	721	24,8	175	29,0	-	-
Berufsausbildung	5.426	58,6	5.426	100	-	-	-	-	-	-
Erwerbstätigkeit	487	5,3	-	-	400	13,7	87	14,4	-	-
Verbleibend in Ausbildung	267	2,9	-	-	83	2,8	184	30,5	-	-
Gemeinnützige Dienste / Soziale Dienste	217	2,3	-	-	149	5,1	68	11,3	-	-
Fördermaßnahmen	186	2,0	-	-	96	3,3	90	14,9	-	-
arbeitslos	441	4,8	-	-	441	15,1	-	-	-	-
Ohne Angabe eines Verbleibs	1.337	14,4	-	-	1.023	35,1	-	-	314	100
Gesamt	9.257	100,0	5.426	58,6	2.913	31,5	604	6,5	314	3,4

¹⁾ entspricht: Einmündung in geförderte oder nichtgeförderte Ausbildung.

²⁾ entspricht: Definitiv andere Entscheidung der Bewerber/innen.

³⁾ entspricht: Bewerber/innen würden Ausbildungsplatz bevorzugen.

⁴⁾ entspricht: Bewerber/innen unversorgt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, Sep. 2023.

²¹ Diese Entwicklung ist insofern kritisch zu bewerten, als bei einer konjunkturellen Delle diese Personengruppe am ehesten von Entlassungen bedroht sein könnte.

Neben den unmittelbar in eine Berufsausbildung einmündenden Bewerberinnen und Bewerbern erhielten 918 von ihnen die Chance zu einer Nachvermittlung, um auch nach dem Beginn des Ausbildungsjahres einen Ausbildungsplatz zu erhalten. Davon profitierten 604 Personen. Weitere 314 Personen blieben hingegen unversorgt, was einem Anteil an allen Bewerberinnen und Bewerbern von 3,4 Prozent entspricht. Es handelt sich um einen niedrigen Wert, wenn die Angaben Ostdeutschlands (9,0 Prozent) und Deutschlands (6,3 Prozent) als Vergleich herangezogen werden.

Die große Mehrheit aller Bewerberinnen und Bewerber war unter 25 Jahre alt (95,6 Prozent) und verfügte über einen Schulabschluss. Von den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern verfügten 7 Personen über keinen (Haupt-)Schulabschluss – insgesamt aber waren es 170 Bewerberinnen und Bewerber ohne Abschluss.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

2. Ausbildungsgeschehen und Übergänge

Im Folgenden wird dargelegt, wie sich die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe entwickelt hat. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Betrachtung von Gesundheitsfachberufen, Pflegehilfsberufen sowie der Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

Die Ausbildung von jungen Frauen und Männern ist an formale Vorgaben geknüpft, die im Berufsbildungsgesetz (BBiG) und in der Handwerksordnung (HwO) geregelt sind. Nach BBiG und HwO dürfen Betriebe nur dann ausbilden, wenn sie ausbildungsberechtigt sind, d. h. über die betrieblichen und personellen Voraussetzungen verfügen. Hierfür muss der Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet und es muss entsprechend qualifiziertes Ausbildungspersonal vorhanden sein.

2.1 Wer bildet aus?

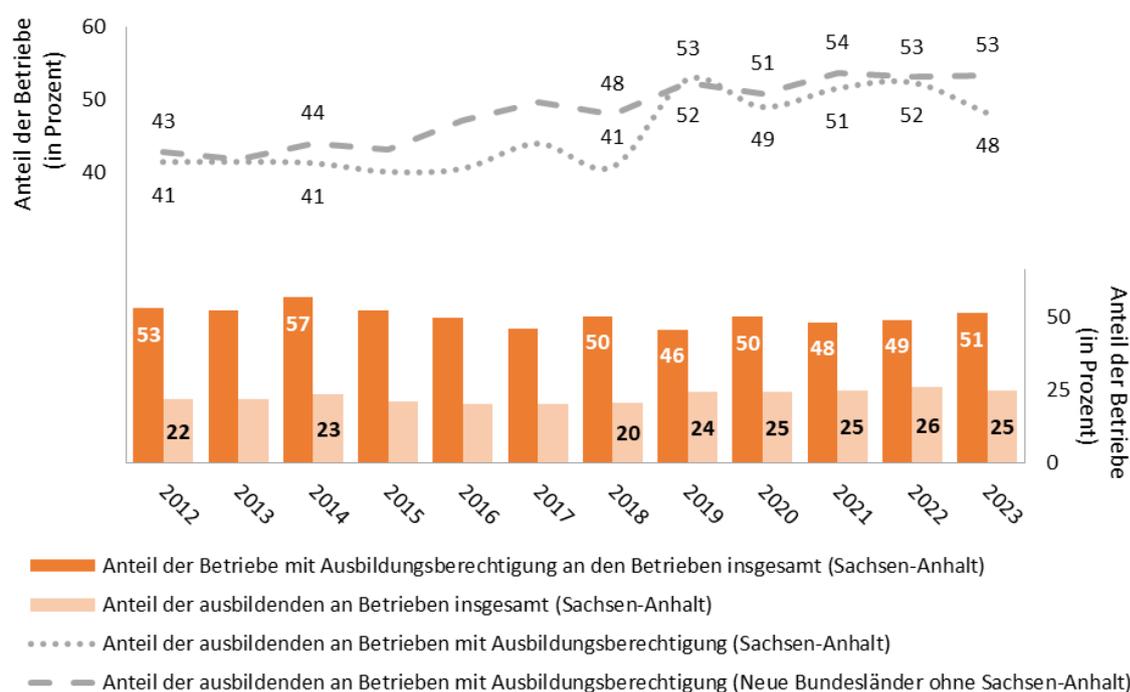
Die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können, erfüllte in Sachsen-Anhalt mit 51 Prozent gut die Hälfte aller Betriebe (Ostdeutschland: 46 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr stieg dieser Wert um zwei Prozentpunkte, anders als in Ostdeutschland, wo ein leichter Rückgang zu verzeichnen war (-1 Prozentpunkt).²²

Es sind Unterschiede bezüglich des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben zwischen den einzelnen Betriebsgrößen und auch zwischen den Branchen zu beobachten. So kam es zu Schwankungen zwischen 30 Prozent (Bergbau, Energie, Wasser, Abfall) und 69 Prozent (Baugewerbe). Bei der Branchenbetrachtung ist wiederum die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur zu beachten (vgl. Abbildung 7).

Hinsichtlich der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe ist festzustellen, dass sich diese gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozentpunkte verringert hat und aktuell bei 48 Prozent liegt. In Ostdeutschland (ohne Sachsen-Anhalt) blieb sie mit 53 Prozent gleich (vgl. Abbildung 6).

²² Selbstauskunft der befragten Betriebe, nach Angaben des IAB-Betriebspanel 2023 .

Abbildung 6 Ausbildungsbeitrag²³ ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2012 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2012 bis 2023

Bei der Betrachtung des Anteils auszubildender an allen Betrieben zeigt sich für Sachsen-Anhalt ein leichter Rückgang um einen Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahr auf 25 Prozent, ebenso in Ostdeutschland, wo er sich nunmehr auf 24 Prozent belief.

Die leicht rückläufigen Werte der Betriebe in der Ausbildung sind möglicherweise eine Reaktion auf ihre spezifischen Probleme in Sachsen-Anhalt, Fachkräfte am Arbeitsmarkt²⁴ und Auszubildende rekrutieren zu können. Diese Annahme wird durch den starken Anstieg der Angebots-Nachfrage-Relation in den letzten Jahren (vgl. Abbildung 5 sowie Abschnitt 2.2) in Sachsen-Anhalt nahegelegt.

In den einzelnen Bereichen der Wirtschaft Sachsen-Anhalts ist die Ausbildungsbeitrag ähnlich wie die Ausbildungsberufsberechtigung unterschiedlich hoch. Im Produzierenden Gewerbe beteiligen sich aktuell 55 Prozent und im Dienstleistungswesen 44 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe. Im Bereich Verarbeitendes Gewerbe bilden 58 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Bereich 68 Prozent der Betriebe ausbildungsberechtigt sind. Im Bereich Handel und Reparatur bilden 52 Prozent der ausbildungsberechtigten Betriebe aus, wobei 65 Prozent aller Betriebe in diesem Bereich ausbildungsberechtigt sind. Es bestehen somit zwischen den einzelnen Branchen nicht nur unterschiedliche Voraussetzungen, um selbst auszubilden. Zugleich

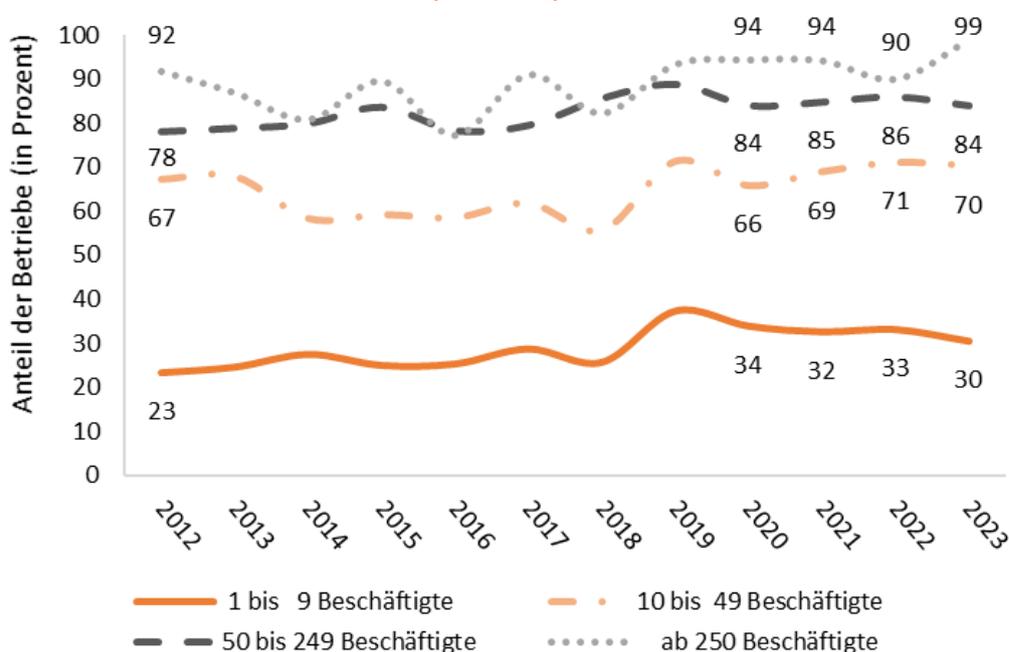
²³ Im IAB-Betriebspanel wird eine breite Definition eines Ausbildungsbetriebs zugrunde gelegt. Ein Betrieb wird als „Ausbildungsbetrieb“ betrachtet, wenn mindestens eines der folgenden Merkmale zutrifft: Ausbildung von Auszubildenden zum Befragungszeitpunkt, Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende Ausbildungsjahr oder für das beginnende Ausbildungsjahr, geplanter Abschluss von Neuverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung beginnende Ausbildungsjahr, Ausbildung von Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung in den ersten Monaten des Befragungsjahres und damit vor dem Stichtag der Befragung im dritten Quartal des Jahres. Diese Definition ist somit relativ weit gefasst.

²⁴ 2023 lag sowohl der Anteil der Betriebe Sachsen-Anhalts mit nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen Betrieben als auch die Anteile der unbesetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen angebotenen Fachkräftestellen etwas höher als im ostdeutschen Durchschnitt.

wird von den Möglichkeiten eigene Nachwuchskräfte heranzubilden, unterschiedlich Gebrauch gemacht.

Was bereits in Bezug auf das Vorhandensein der formalen Voraussetzungen für eigene Ausbildungsanstrengungen festzustellen war, gilt auch hinsichtlich der tatsächlichen Ausbildungsbeteiligung: Die Ausbildung eines jungen Menschen steht mit der Größe des Betriebes im Zusammenhang. Dementsprechend ist es wahrscheinlicher, dass ein mittlerer oder großer Betrieb mindestens einen Auszubildenden oder eine Auszubildende hat. Anders verhält es sich bei Klein- oder Kleinstbetrieben. Diese haben oftmals nur maximal eine Auszubildende bzw. einen Auszubildenden und bilden nicht jedes Jahr aus. Daher unterscheidet sich die Beteiligung an der Ausbildung von Nachwuchsfachkräften zwischen den Betrieben der einzelnen Größenklassen, wobei mit der Größe der Betriebe tendenziell ihre Beteiligung an der Ausbildung steigt (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7 Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2012 (in Prozent)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2012 bis 2023

Während im Jahr 2023 in Sachsen-Anhalt etwa 30 Prozent aller ausbildungsberechtigten Kleinstbetriebe ausbildeten, traf dies auf rund 70 Prozent der Kleinbetriebe zu. Bei den mittleren und Großbetrieben war es die große Mehrheit ausbildungsberechtigter Betriebe, die auch einer Ausbildung nachgingen.

In allen Betriebsgrößenklassen (mit Ausnahme der Großbetriebe) war ein leichter Rückgang bei den Ausbildungsanstrengungen gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass sich die Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt in allen Betriebsgrößenklassen auf einem eher stabilen Niveau bewegt. Zwischen 2019 und 2023 variierten die Anteile um die 50 Prozent. Aktuell beträgt der Anteil 48 Prozent in Sachsen-Anhalt.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

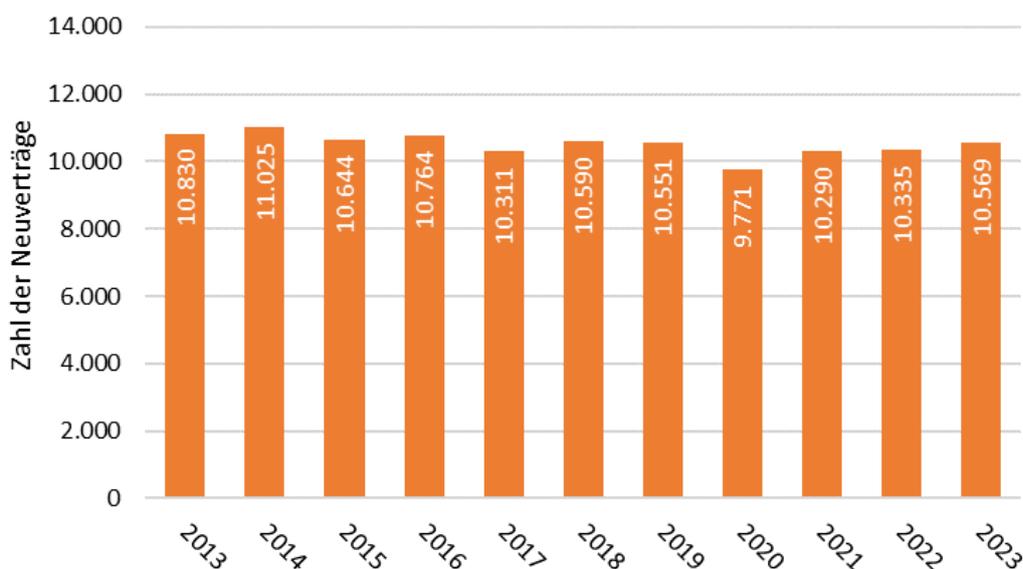
2.2 Zahl der Neuverträge

Im Jahr 2023 wurden 10.569 Ausbildungsverträge nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung abgeschlossen. Damit lag die Zahl der Neuverträge über den Vorjahresniveau und erreichte den Stand vor der Covid-19-Pandemie (vgl. Abbildung 8).

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Neuverträge deutschlandweit wieder an: Hierbei fiel der Anstieg in Sachsen-Anhalt mit 2,2 Prozent etwas niedriger aus als in Ostdeutschland (+2,4 Prozent) und lag auch unter dem gesamtdeutschen Niveau (+2,9 Prozent). Ein wesentlicher Grund für die schwankenden Werte der Vorjahre war die Covid-19-Pandemie: So war das Jahr 2020 geprägt von massiven Einschränkungen, welche im Bemühen um eine Eindämmung der Neuinfektionen verhängt wurden. Diese Einschränkungen lagen im Jahr 2021 bereits nicht mehr im vergleichbaren Maße vor.

Der Anstieg der Zahl der Neuverträge im Jahr 2023 kann u. a. auf die Entwicklung der betrieblichen Verträge zurückgeführt werden: Hier wurde ein Anstieg um 378 Neuverträge auf insgesamt 10.074 Verträge erreicht (+3,8 Prozent). Dem gegenüber sank die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 144 Verträge auf insgesamt 495.

Abbildung 8 Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Quelle: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024 (Vorversion), Erhebung zum 30. September

In Sachsen-Anhalt entfiel etwas weniger als ein Drittel der Neuverträge auf Frauen. Bundesweit ist ein Trend sinkender Frauenanteile an den Neuverträgen festzustellen, so auch in Sachsen-Anhalt. Allerdings liegt der Frauenanteil für das gesamte Bundesgebiet mit 36,1 Prozent über den Anteilen in Sachsen-Anhalt (31,4 Prozent) und Ostdeutschland (33,6 Prozent). Diese Werte korrespondieren mit den geringen weiblichen Anteilen an Bewerberinnen und Bewerbern.

Die meisten Neuverträge wurden wie bisher in den Zuständigkeitsbereichen Industrie und Handel (6.510 Neuverträge) und Handwerk (2.790 Neuverträge) abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl in den Bereichen Industrie und Handel (+3,5 Prozent), Handwerk (+4,3 Prozent) und Öffentlicher Dienst (+3,8 Prozent). Demgegenüber sank die Zahl in der Landwirtschaft (-3,5 Prozent) und in den freien Berufen (-16,3 %).

Nicht nur in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen gibt es zum Teil deutliche Unterschiede bei der Veränderung an Neuverträgen, sondern auch bei der Betrachtung nach Arbeitsagenturbezirken.²⁵ Die meisten neuen Ausbildungsverträge wurden im Bezirk Sachsen-Anhalt Nord (3.573 Neuverträge) abgeschlossen, gefolgt vom Bezirk Sachsen-Anhalt Süd (3.486 Neuverträge). Deutlich niedriger fielen die Zahlen in Sachsen-Anhalt West (1.866 Neuverträge) und Sachsen-Anhalt Ost (1.644 Neuverträge) aus.

2.3 Quoten bzgl. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Wie das Verhältnis zwischen Ausbildungsplatzangeboten und Ausbildungsplatznachfragenden ausfällt, wird durch die sogenannte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) dargestellt. Das so ermittelte Verhältnis sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungsnachfragende entfallen. Im Berichtsjahr 2023 betrug die ANR für Sachsen-Anhalt 108,9 und sank erneut leicht gegenüber dem Vorjahr (109,3). Im Vergleich zu allen anderen ostdeutschen Bundesländern (mit Ausnahme von Berlin mit 87,0) erreichte Sachsen-Anhalt den niedrigsten Wert und lag auf dem gesamtdeutschen Niveau.²⁶ Die Zahl der Ausbildungsplatzangebote nahm gegenüber dem Vorjahr wieder zu (+1,6 Prozent) und folgte in ähnlicher Form der Entwicklung anderer ostdeutscher Bundesländer (Sachsen: +1,1 Prozent; Mecklenburg-Vorpommern: +1,7 Prozent; Thüringen: +1,8 Prozent). Nur Brandenburg (+5,6 Prozent) und Berlin (-1,5 Prozent) wiesen in diesem Zusammenhang abweichende Werte auf.

Demgegenüber stieg die Zahl der Nachfragenden in den ostdeutschen Bundesländern unterschiedlich stark an: In Sachsen-Anhalt nahm der Wert leicht gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent zu (vgl. Abbildung 9); in anderen ostdeutschen Ländern war ein deutlich höherer Anstieg zu beobachten (Brandenburg: +5,9 Prozent; Thüringen: 5,0 Prozent; Mecklenburg-Vorpommern: +4,1 Prozent).

Zusätzlich zur ANR wird die erweiterte ANR (**eANR**) berechnet, in der zusätzlich die weitersuchenden Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative in die Berechnung einbezogen werden.²⁷ Die eANR betrug im Jahr 2023 rund 103,2 für Sachsen-Anhalt. Damit entfielen im Berichtsjahr gut 103 Ausbildungsplatzangebote auf 100 zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen. Dieser Wert ist seit 2014 stark angestiegen. In Sachsen-Anhalt betrug der Zuwachs rund 7,3 Prozent. Damit lag der Wert über dem ostdeutschen Wert – wobei zu berücksichtigen ist, dass Berlin mit einer eANR von 82,6 diese Angabe stark beeinflusst. Andere ostdeutsche Bundesländer wie Thüringen (108,6), Mecklenburg-Vorpommern (104,5) und Brandenburg (104,2) wiesen (leicht) höhere Werte auf als Sachsen-Anhalt.

Weiterhin wird durch das BIBB auch die sogenannte Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten (**AQI**) berechnet. Durch die zugrundeliegenden Entwicklungen hinsichtlich der Ausbildungsplatzangebote und der Ausbildungsinteressierten²⁸ zeichnet sich auch bei dieser Quote eine steigende Tendenz seit dem Jahr 2013 ab. So lag der Wert in Sachsen-Anhalt im Jahr 2023 bei 82,3

²⁵ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Strukturreform der Arbeitsagenturen in Sachsen-Anhalt ab dem 1.1.2023 flächendeckend eingeführt wurde. Erstmals liegen für das Jahr 2023 Angaben für die einzelnen Bezirke vor. Ein Vergleich zum Vorjahr 2022 konnte daher nicht vorgenommen werden.

²⁶ Den höchsten ANR-Wert in den ostdeutschen Ländern wiesen Thüringen (112,1) und Meckl.-Vorpommern (111,4) auf.

²⁷ Aufgrund der besseren Vergleichbarkeit werden nachfolgend Angaben aus dem BIBB-Berufsbildungsbericht entnommen und beziehen sich nicht wie zuvor auf die Angaben der Berufsagentur für Arbeit.

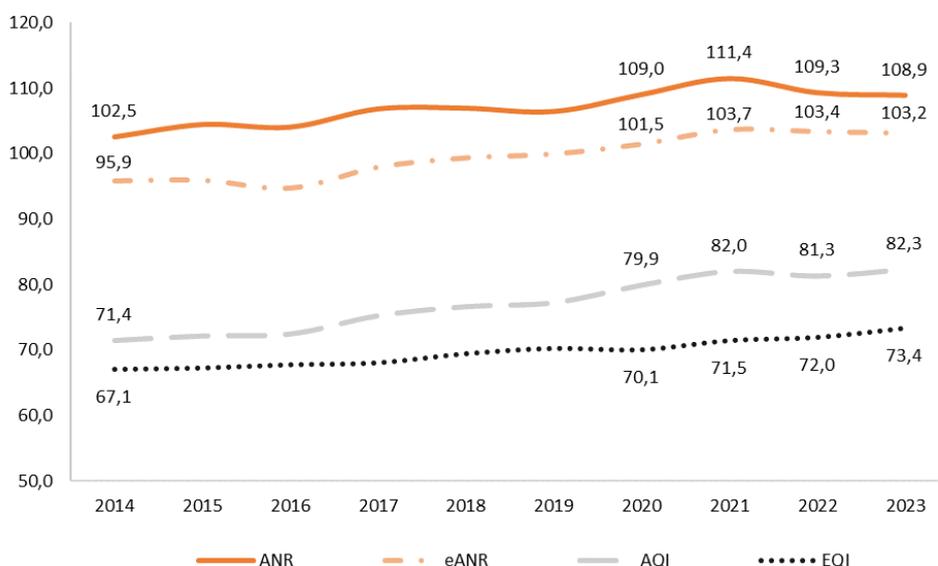
²⁸ Ausbildungsinteressierte Personen sind laut BiBB Personen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, der zum Ende des Berichtsjahres auch noch bestand, oder aber als Ausbildungsstellenbewerber/-innen bei den Agenturen für Arbeit, Jobcentern, Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registriert waren. Im Jahr 2023 traf dies in Sachsen-Anhalt auf 14.400 Personen zu.

(2014: 71,4). Während die Zahl der Ausbildungsplatzangebote in diesem Zeitraum stabil zwischen 11.500 und 11.850 lag, reduzierte sich die Zahl der Ausbildungsinteressierten sukzessiv von 16.029 (2013) zu 14.400 Personen (2023). Die steigende AQI war auch in anderen Bundesländern (mit Ausnahme von Berlin) erkennbar – in Ostdeutschland stieg der Wert von 69,4 auf 75,9; in Deutschland von 69,1 auf 79,3.

Wie hoch der Anteil der institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten ist, der in eine Ausbildung mündete, wird durch die sogenannte Einmündungsquote (**EQI**) erfasst. Dabei wird die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30. September mit der Gesamtzahl der institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten ins Verhältnis gesetzt. Im Jahr 2023 lag dieser Wert für Sachsen-Anhalt bei 73,4 – leicht über dem gesamtdeutschen Wert von 68,9 und deutlich über dem ostdeutschen Wert von 66,2.²⁹ In vielen Regionen ging seit 2014 die Zahl der Ausbildungsinteressierten deutlich stark zurück (Sachsen-Anhalt: -13,9 Prozent; Ost: -3,4 Prozent; Deutschland: -14,4 Prozent).

Nachfolgend ist in Abbildung 9 die Entwicklung der einzelnen Quoten seit 2014 dargestellt. Insgesamt sind alle Werte deutlich gestiegen – es zeigt sich aber im Jahr 2021 gegenüber den Vorjahren ein leichter Knick (mit Ausnahme beim EQI), bedingt durch die Entwicklungen am Ausbildungsmarkt. Denn zusammenfassend deuten die Entwicklungen der Quoten seit 2014 darauf hin, dass sich die Marktlage aus Sicht der eine Ausbildung suchenden Jugendlichen weiter verbessert. Der Ausbildungsmarkt entwickelt sich weiterhin zu einem Markt für Bewerber/innen. Dieser Trend ist jedoch auch vor dem Hintergrund einer sinkenden Zahl von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und einer tendenziell rückläufigen Entwicklung von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen im Vergleich zu früheren Jahren zu sehen. Stabil hingegen blieb die Zahl der Ausbildungsplatzangebote, die den hohen Bedarf an Fachkräften aus Sicht der Betriebe verdeutlicht.³⁰

Abbildung 9 Entwicklung der Quoten ANR (BIBB), eANR, AQI und EQI für Sachsen-Anhalt seit 2014



Quelle: BIBB (Hrsg.) (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, siehe Tabelle A1: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2023 in Deutschland, West- und Ostdeutschland und in den Ländern

 [Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

²⁹ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der niedrige Wert Berlins (51,7) die Angabe zu Ostdeutschland stark beeinflusst. Andere ostdeutsche Bundesländer wie Thüringen (76,4), Mecklenburg-Vorpommern (73,2) oder Sachsen (71,7) weisen ähnlich hohe Werte auf wie Sachsen-Anhalt.

³⁰ Eine Übersicht der Quoten und ihrer Berechnungsgrundlagen ist in Anhang 1 tabellarisch dargestellt.

2.4 Ausbildung im Gesundheitswesen

Reform der Pflegeberufe

Die Ausbildung in Fachberufen des Gesundheitswesens erfolgt überwiegend auf der Grundlage bundesrechtlicher Einzelregelungen. Eine Ausbildung in einem der Gesundheitsfachberufe setzt neben der gesundheitlichen Eignung einen Realschulabschluss oder einen vergleichbaren Abschluss für die fachschulische Ausbildung voraus.

Gesundheitsfachberufe werden vollzeitschulisch ausgebildet, weshalb hier von Schülerinnen und Schülern anstatt von Auszubildenden gesprochen wird. Eine Ausbildung kann in öffentlichen Schulen, in Schulen in freier Trägerschaft und in Schulen im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung absolviert werden. Im Sinne einer komprimierten Darstellung wird das Ausbildungsgeschehen hier unabhängig von der Schulform erläutert.

Der Hebammenberuf zählt ebenfalls zu den Gesundheitsfachberufen. Mit der akademischen Ausrichtung der Ausbildung wird hier als Zugangsvoraussetzung der Abschluss einer mindestens zwölfjährigen allgemeinen Schulausbildung oder ein entsprechend anerkannter Berufsabschluss gefordert.

Mit dem Pflegeberufegesetz des Bundes, welches am 1. Januar 2020 in Kraft trat, wurden die bisher im Altenpflegegesetz und im Krankenpflegegesetz getrennt geregelten Pflegeausbildungen in einem neuen Pflegeberufegesetz zusammengeführt.

Alle Auszubildenden erhalten zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung, in der sie einen Vertiefungsbereich in der praktischen Ausbildung wählen. Auszubildende, die im dritten Ausbildungsjahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Die Auszubildenden können in allen Versorgungsbereichen der Pflege arbeiten. Je nach gewähltem Vertiefungseinsatz ist es grundsätzlich möglich, die Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr auf die Pflege von alten Menschen oder von Kindern und Jugendlichen auszurichten (Wahlrecht). Die Ausbildung schließt in diesem Fall dann mit dem Berufsabschluss „Altenpfleger/in“ bzw. „Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in“ ab. Von diesem Wahlrecht wurde in Sachsen-Anhalt bisher kein Gebrauch gemacht.

In Sachsen-Anhalt wird die Ausbildung an Pflegeschulen durchgeführt. Diese können in öffentlicher oder privater Trägerschaft gemäß den Regelungen im Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Pflegeberufegesetz (AG LSA PfIBG) vom 5. Dezember 2019 geführt werden.

Alle Auszubildenden der neuen Pflegeausbildung absolvieren eine praktische Ausbildung in der stationären Akut- und Langzeitpflege, der ambulanten Akut-/Langzeitpflege, der pädiatrischen und der psychiatrischen Versorgung. So lernen sie die differenzierten Arbeitsbereiche kennen.

Neu in der Ausbildung ist, dass nach zwei Schuljahren eine Zwischenprüfung zur Ermittlung des Ausbildungsstands eingeführt wurde. Ein Bestehen der Prüfung ist nicht erforderlich, um die Ausbildung fortzuführen.

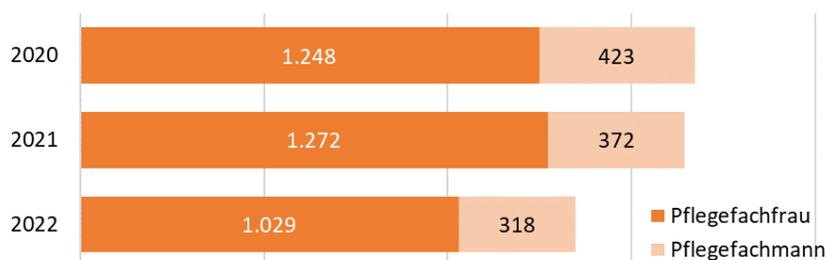
Die neue generalistische Pflegeausbildung wird über die EU-Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen in anderen EU-Mitgliedstaaten automatisch anerkannt werden.

Erste statistische Angaben zur generalistischen Pflegeausbildung

Zum Stichtag 31.12.2022 gingen im Land Sachsen-Anhalt insgesamt 4.617 Personen einer Ausbildung zur Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann nach.³¹ Hierbei lag der Frauenanteil bei rund 76 Prozent.

Während die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge von 2020 zu 2021 fast stabil blieb (1.671 bzw. 1.644), sank der Wert im Jahr 2022 auf 1.347 Verträge (- 18,1 Prozent) – dieser Rückgang war mit Abstand der höchste aller ostdeutschen Bundesländer. Deutschlandweit lag er bei -7,5 Prozent.³² Ein Rückgang war sowohl bei Pflegefachmännern als auch Pflegefachfrauen in Sachsen-Anhalt erkennbar.

Abbildung 10 Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der generalistischen Pflegeausbildung in Sachsen-Anhalt nach Geschlecht



Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis-Online-Datenbank, Pflegeausbildungsstatistik

Die Ausbildung wird vorrangig in Vollzeit durch die Auszubildenden absolviert – hier betrug der Anteil an allen Auszubildenden rund 97 Prozent.

Entwicklung in Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Wurden im Schuljahr 2021/2022 an Schulen für Berufe des Gesundheitswesens in Sachsen-Anhalt noch 1.440 Schülerinnen und Schüler ausgebildet, waren es im Schuljahr 2022/2023 aufgrund der Reformen insgesamt 1.026 Personen.³³ Diese Entwicklung basiert vorrangig darauf, dass aufgrund des Pflegeberufgesetzes bestimmte quantitativ stark vertretene Ausbildungsberufe auslaufen und somit diese Schülerinnen und Schüler nicht in der Landesstatistik für die Schulen im Gesundheitswesen erfasst werden, bspw. bei der Geburtshilfe, bei der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege aber auch bei der bis zum Schuljahr 2019/2020 sehr personenstarken Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege.

Im Schuljahr 2021/2022 entfielen insgesamt 678 der 1.440 Schülerinnen und Schüler (47,1 %) auf die eben benannten Ausbildungsberufe – im Schuljahr 2022/2023 waren es nur noch 60 von 1.026 Schülerinnen und Schülern (5,8 %). So gingen nur noch 39 Personen einer Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege nach (vor der Reform waren es rund 1.500 Personen in diesem Ausbildungsberuf).

³¹ Quelle: Monatsheft des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt Juli 2023, 19.

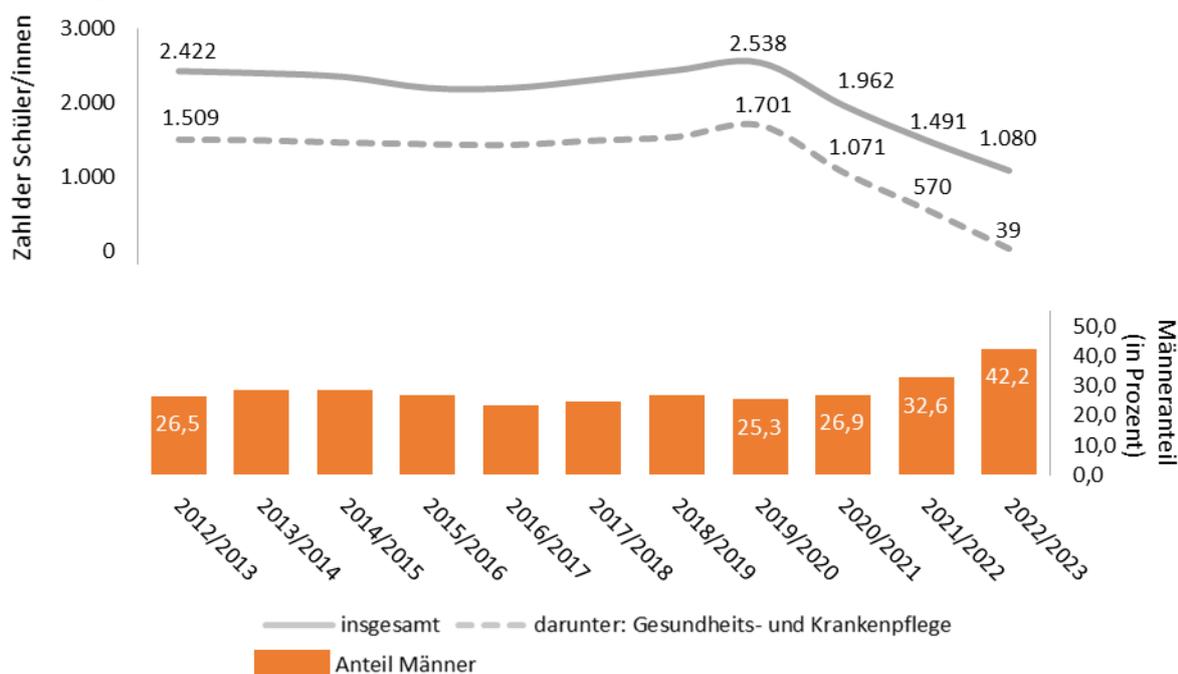
³² Quelle: Statistisches Bundesamt, Genesis-Online-Datenbank, Tab. 21241 Pflegeausbildungsstatistik

³³ Bei dieser Angabe wurden die Schüler/innen im Beruf Physiotherapie herausgerechnet. Diese werden entweder an Schulen für Berufe im Gesundheitswesen (2022/2023: 54 Personen) oder an Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe ausgebildet. Je nach Schulform liegt die Ausbildung in der Verantwortung unterschiedlicher Ministerien. Da die Mehrzahl der Schüler/innen in der Physiotherapie in Berufsfachschulen ausgebildet werden und dieser Beruf in der folgenden Abbildung separat ausgewiesen wird, erfolgt eine schulübergreifende Darstellung in diesem Beruf.

Zudem waren 24 Personen im aktuell berichteten Schuljahr noch in einer Ausbildung zur Geburtshilfe. In der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wurden keine Schülerinnen und Schüler mehr erfasst.

Weitere Ausbildungsberufe in diesem Bereich sind die Krankenpflegehilfe (81 Personen), die Logopädie (21 Personen), die MT-Laboratoriumsassistentin (96 Personen) und die MT-Radiologieassistentin (102 Personen). In diesen Ausbildungsberufen waren leichte Anstiege gegenüber dem Vorjahr erkennbar.

Abbildung 11 Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens seit 2012/13



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge; eigene Berechnungen

Weiterhin prägend für die Berufe im Gesundheitswesen ist der hohe Frauen- bzw. geringe Männeranteil. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass ein Vergleich der Angaben zwischen den Jahren aufgrund der starken statistischen Schwankungen basierend auf der Reform des Pflegeberufegesetz nur begrenzt möglich ist. Durch die Reform sind insbesondere Ausbildungsberufe ausgelaufen, die einen sehr hohen Frauenanteil aufwiesen. Ausbildungsberufe mit einem vergleichsweise hohen Männeranteil wiesen konstante Ausbildungszahlen gegenüber dem Vorjahr auf (bspw. Notfallsanitäter/ in mit Männeranteil von 59,4 Prozent; Rettungssanitäter/ in mit Anteil von 69,4 Prozent; Physiotherapeut/ in mit Anteil von 44,4 Prozent). Durch diese Entwicklungen hat sich der Männeranteil für Berufe des Gesundheitswesens insgesamt stark erhöht: Von 32,6 Prozent auf 42,2 Prozent.

Für die Zukunft des Gesundheitswesens sind nicht nur die pflegerischen Berufe in Betracht zu ziehen, sondern auch die anderen Gesundheitsfachberufe. So ist davon auszugehen, dass auch der Bedarf an fachlich ausgebildetem Personal in Berufen wie z.B. der Physiotherapie steigen wird.

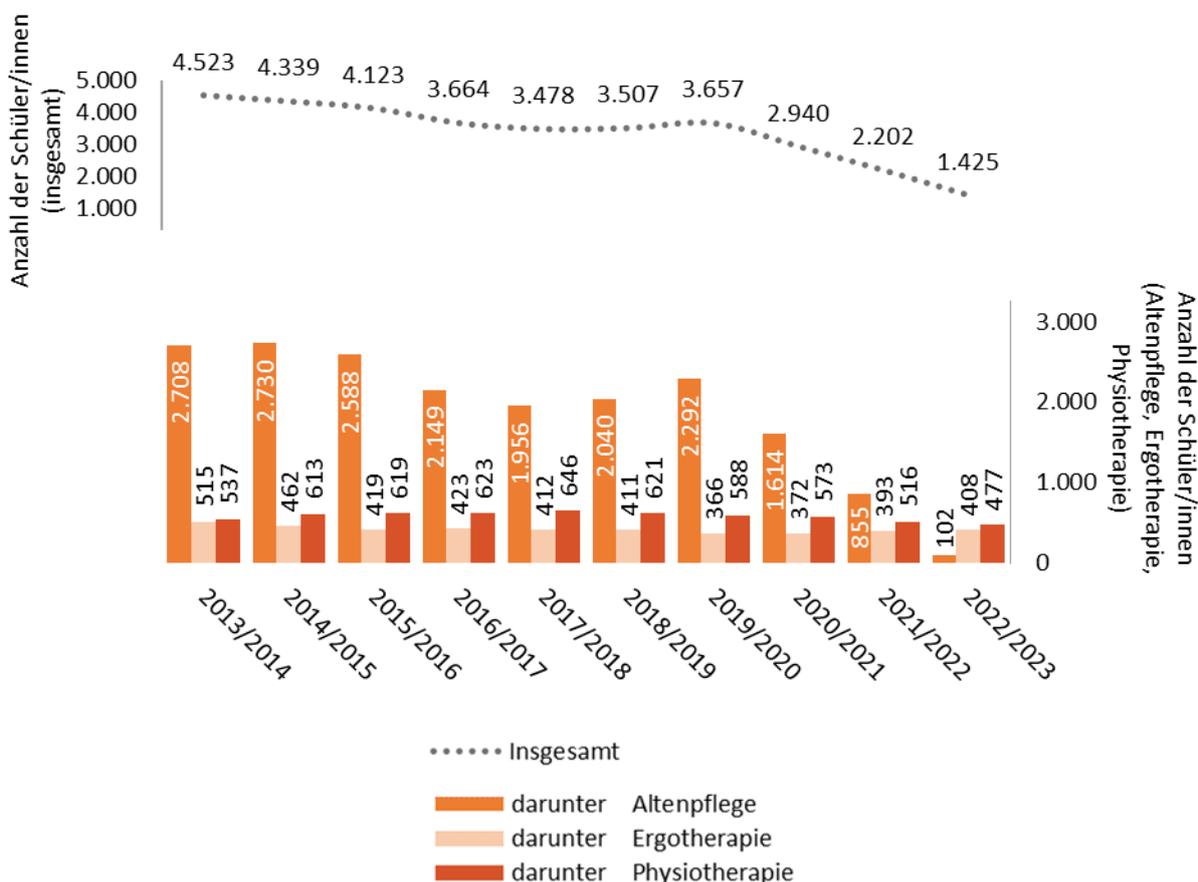
[Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

Entwicklung in den Gesundheitsfachberufen im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Bildung

Auch an den Berufsbildenden Schulen ging die Zahl der Schülerinnen und Schüler in den Gesundheitsfachberufen in den letzten Jahren sehr deutlich zurück. Zwischen 2010/2011 und 2018/2019 sank die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um gut ein Drittel. Im Jahr 2019/2020 wurde diese Entwicklung gestoppt, bevor – ebenfalls bedingt durch die Reform der Pflegeberufegesetzes – die Zahl im Jahr 2021/2022 auf 2.202 Personen absank.³⁴ Im aktuellen Berichtszeitraum 2022/2023 wurden 1.425 Schülerinnen und Schüler erfasst. In diesen Berufen gibt es einige, die quantitativ betrachtet von besonderer Bedeutung sind: So entfielen rund 987 Schülerinnen und Schüler auf die Berufe Altenpflege (102 Personen), Physiotherapie (477 Personen)³⁵ und Ergotherapie (408 Personen).

Der Männeranteil in den Gesundheitsfachberufen betrug im Jahr 2022/2023 rund 28,0 Prozent und erreichte einen neuen Höchststand. Diese Entwicklung liegt insbesondere an den stark absinkenden Schülerzahlen der Altenpflege. Diese Ausbildung wurde besonders durch Frauen wahrgenommen.

Abbildung 12 Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

³⁴ Dies resultiert aus den Regelungen des StaLa Sachsen-Anhalt, nur Angaben zu Personen für die auslaufenden Ausbildungen zu erfassen und Angaben zum neuen Pflegeberuf noch nicht statistisch aufzuführen.

³⁵ Gespiegelt zum Vorgehen bei den Schulen in Berufen des Gesundheitswesens wurden die Schülerinnen und Schüler der Physiotherapie nun hier hinzugezählt. Damit ist eine Gesamtbetrachtung dieses Berufes unabhängig von der Schulform möglich, an der dieser Beruf ausgebildet wird.

Von den 1.425 Schülerinnen und Schülern in den Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Jahr 2022/2023 besuchten 825 Personen Schulen in freier Trägerschaft. Ihre Zahl fiel in ähnlicher Weise ab, da auch hier die Fachrichtung der Altenpflege ausläuft und Angaben zum neuen Pflegefachmann bzw. Pflegefachfrau statistisch noch nicht erfasst werden.³⁶

Angesichts der bereits oben festgestellten zu erwartenden höheren Pflegebedarfe³⁷ ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler in der Altenpflege weiterhin kritisch zu betrachten. Es bleibt abzuwarten, ob die Initiativen zur Verbesserung der Pflegequalität und der Pflegeausbildung nachhaltige Wirkungen zeigen und sich in konstant steigenden Zahlen an Schülerinnen und Schülern niederschlagen. Für eine umfassende Beantwortung der Frage, inwieweit die Ausbildung in Gesundheitsfachberufen zur Deckung des tatsächlichen zukünftigen Bedarfs beiträgt, sind weitere Untersuchungen notwendig.



Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.

Entwicklung bei den Pflegehilfsberufen

Die pflegerische Versorgung der Bevölkerung wird nicht nur von Pflegefachkräften geleistet, sondern auch von Pflegehilfskräften. Diese machen einen relevanten Anteil des pflegerischen Personals in ambulanten Diensten, stationären Einrichtungen und Krankenhäusern aus. In Sachsen-Anhalt besteht die Möglichkeit einer einjährigen Ausbildung im Bereich der Pflegehilfe und der Krankenpflegehilfe.

Während die einjährige Ausbildung zur Pflegehelferin/zum Pflegehelfer an staatlich anerkannten Berufsfachschulen an öffentlichen Berufsbildenden Schulen (BbS) bzw. Schulen in freier Trägerschaft (SchifT) unterrichtet wird, erfolgt die einjährige Ausbildung in der Krankenpflegehilfe an einer staatlich anerkannten Schule an einem Krankenhaus oder an einer staatlich anerkannten Schule, die mit einem Krankenhaus verbunden ist.³⁸

Durch die Reform des Pflegeberufgesetzes ergeben sich auch für diesen Bereich neue Angaben: So läuft die Ausbildung zur Altenpflegehilfe im Jahr 2022/2023 aus, während die Ausbildung zur Pflegehilfe im Jahr 2021/2022 begonnen hat, der im Berichtsjahr insgesamt 525 Personen nachgingen.³⁹ Der Frauenanteil lag dabei bei 72,6 Prozent.

Weitergeführt wird die Krankenpflegehilfe: Hier wurden im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 81 Personen erfasst (Frauenanteil von 55,6 Prozent).

³⁶ Laut Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt sind entsprechend den derzeit geltenden Rechtsgrundlagen ab dem Schuljahr 2020/21 nur Angaben für die auslaufenden Ausbildungen möglich, jedoch nicht für den neuen Pflegeberuf (Pflegefachfrau/Pflegefachmann).

³⁷ Bereits jetzt zeigt sich ein erhöhter Pflegebedarf. So stieg die Zahl der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt laut Pflegestatistik zwischen 2007 und 2019 von ca. 81.000 Personen auf ca. 130.000 Personen. Zwar benötigt nicht jede pflegebedürftige Person auch fachliche Unterstützung, da ein Großteil der Leistungen privat erbracht wird, dennoch ist auch die Zahl der Pflegebedürftigen, die ambulante oder stationäre Pflege benötigen, ebenfalls deutlich gestiegen. Angesichts der Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt ist mit einer zukünftig deutlich höheren Anzahl pflegebedürftiger Menschen zu rechnen.

³⁸ Daher werden in der Statistik beide Berufe auch an unterschiedlichen Stellen ausgewiesen. Die Krankenpflegehilfe ist bereits bei der Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den Schulen des Gesundheitswesens eingeflossen und wird an dieser Stelle nochmals separat ausgewiesen, da die Pflegehilfsberufe gemeinsam dargestellt werden sollen.

³⁹ Angaben sind dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt zum Thema Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen entnommen.

2.5 Ausgewählte Entwicklungen in der beruflichen Weiterbildung

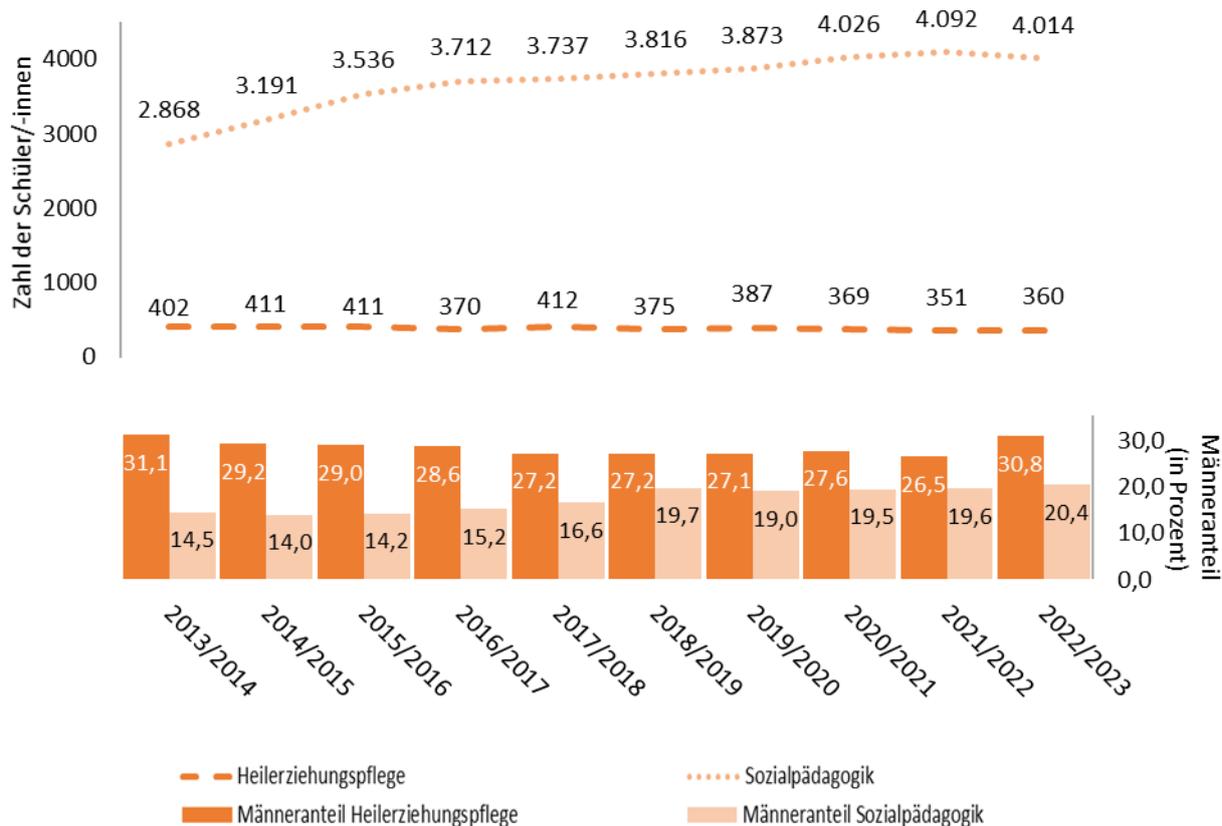
Neben den pflegerischen Berufen und anderen Gesundheitsfachberufen stehen weitere Berufe im Fokus der öffentlichen Diskussion – so auch in Sachsen-Anhalt. Dies betrifft unter anderem die Berufe der Heilerziehungspflege und der Erzieherinnen und Erzieher. Beide Berufe werden an Fachschulen an öffentlichen BbS bzw. SchiffT vermittelt, die Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung sind. Die Bildungsgänge in den Fachbereichen schließen an eine berufliche Erstausbildung und Berufserfahrungen an. Darüber hinaus können schulische Abschlüsse und die Fachhochschulreife erworben werden, die die Fortsetzung des Bildungsweges an einer Fachhochschule ermöglichen. Der Besuch einer Fachschule kann auch die Vorbereitung auf die Meisterprüfung einschließen. Fachschulen dienen dem Ziel, Fachkräfte zu befähigen, Führungsaufgaben in Betrieben, Unternehmen, Verwaltungen und Einrichtungen zu übernehmen bzw. selbstständig verantwortungsvolle Tätigkeiten auszuführen.

Im Land Sachsen-Anhalt kann die Fachschule in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Technik, Wirtschaft und Sozialwesen geführt werden. Der Großteil der Schülerinnen und Schüler in den Fachschulen entfiel auf den Fachbereich Sozialwesen (insgesamt 4.512). Hiervon machten die Fachrichtungen Sozialpädagogik und Heilerziehungspflege den Schwerpunkt aus.

Mit Bestehen der Abschlussprüfungen in der Fachschule Sozialpädagogik wird die Berechtigung erworben, die Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Erzieher/in (Bachelor Professional in Sozialwesen)“ zu führen. An der Fachschule Heilerziehungspflege ist es die Berechtigung mit der Berufsbezeichnung „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in (Bachelor Professional in Sozialwesen)“.

Anders als im Vorjahr verzeichnet die Fachschule für das Schuljahr 2022/2023 einen leichten Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler (vgl. Abbildung 12). In diesem Jahr war lediglich in der Fachrichtung Heilerziehungspflege ein leichter Zuwachs zu erkennen.

Abbildung 13 Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen, unterschiedliche Jahrgänge

Von 2012/2013 bis 2021/2022 nahm die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Fachschulen in unterschiedlichem Ausmaß von Jahr zu Jahr zu, insbesondere im Bereich der Sozialpädagogik. Im Jahr 2022/2023 stoppte dieser Trend und die Zahl der Schülerinnen und Schüler sank leicht auf 4.014 Personen ab (-1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Bei der Heilerziehungspflege war eine umgekehrte Entwicklung zu beobachten: Langfristig fiel die Zahl der Schülerinnen und Schüler tendenziell ab. So sank diese seit 2012/2013 insgesamt von 431 auf 351 Personen im Jahr 2021/2022. Dieser Trend setzte sich in 2022/2023 vorerst nicht fort.

Die Ausbildung an Fachschulen kann in zwei Formen geschehen, entweder mit anschließender praktischer Ausbildung oder mit integrierter praktischer Ausbildung. Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich im Schuljahr 2022/2023 auf beide Formen annähernd gleich, wobei insgesamt ein leichtes Übergewicht auf Seiten der Ausbildung mit integriertem Praktikum zu konstatieren ist.

Der Männeranteil in der Heilerziehungspflege betrug im Schuljahr 2022/2023 rund 31 Prozent und lag damit um 4 Prozentpunkte über dem Niveau des Vorjahres. In der Sozialpädagogik ist der Anteil der Männer an allen Schülerinnen und Schülern geringer: Hier lag er im Schuljahr 2022/2023 bei rund 20 Prozent und verharrt seit 2018/2019 auf konstantem Niveau.

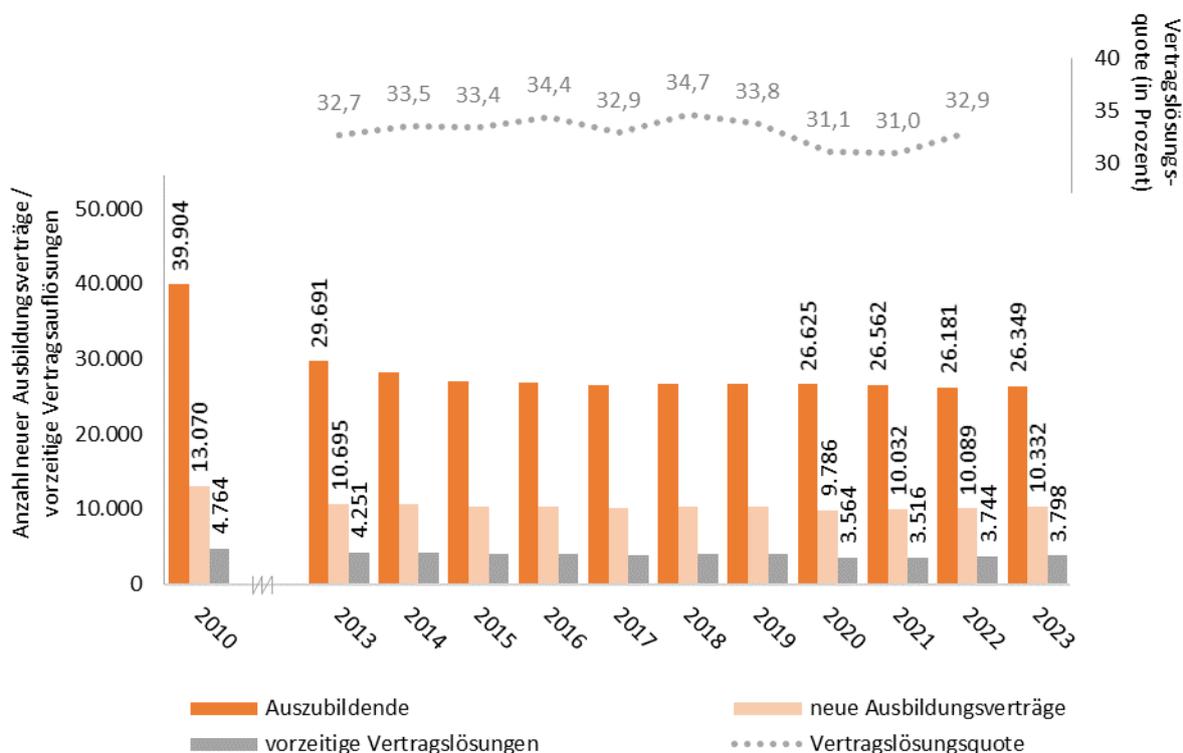
[Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

2.6 Vertragsabschlüsse und Vertragslösungen

Bis zum 31.12.2023 wurden insgesamt 10.332 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen⁴⁰ – 243 Verträge mehr als im Vorjahr. Damit konnte der höchste Wert seit dem Jahr 2019 erreicht werden. Somit erholt sich, gemessen an der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, der Ausbildungsmarkt schrittweise. Der Abwärtstrend bei der Zahl der Auszubildenden konnte gestoppt werden: Erstmals seit 2017 stieg die Zahl wieder leicht an (+168 Auszubildende auf insgesamt 26.349).

Zudem stieg in Sachsen-Anhalt die Zahl der vorzeitigen Vertragslösungen gegenüber dem Vorjahr leicht an, von 3.744 auf 3.798. Die folgende Abbildung 14 illustriert die Entwicklung der Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2023.

Abbildung 14 Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf



Für die Vertragslösungsquote im Jahr 2023 lag zum Fristende dieses Berichts keine Angabe vor.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; Berufsbildung Auszubildende und Prüfungen; unterschiedliche Jahrgänge; Erhebung zum 31.12.

Die stark negative Entwicklung des Ausbildungsmarkts in Sachsen-Anhalt zu Beginn des neuen Jahrtausends hat sich etwas entspannt: Seit dem Jahr 2017 hat sich die Zahl der Auszubildenden stabilisiert und bewegt sich zwischen rund 26.600 und 26.200.

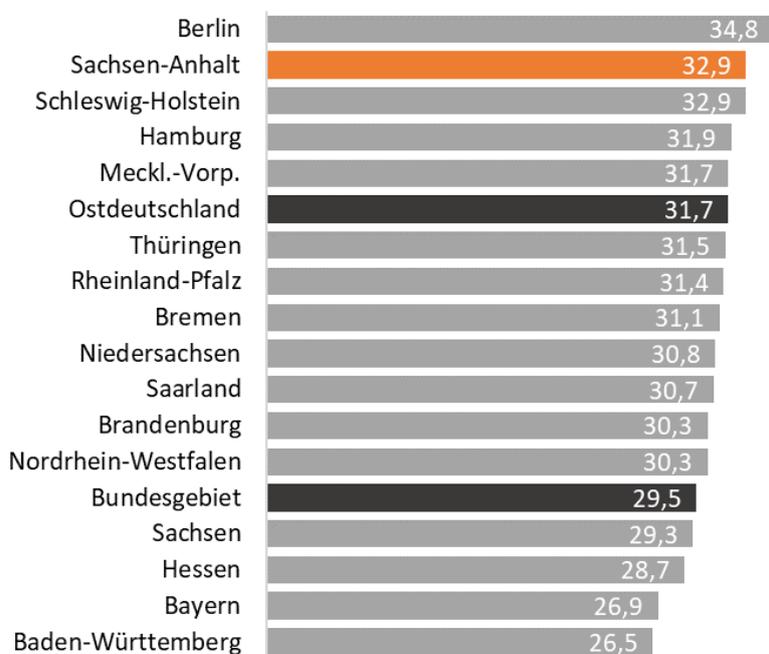
⁴⁰ Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge des Statistischen Landesamts Sachsen-Anhalt von den Angaben des BIBB Datenreports aufgrund definitorischer Unterschiede leicht voneinander abweichen. Die definitorischen Differenzierungen sind im Glossar näher dargelegt. Zum Zeitpunkt der Berichtsfassung liegen keine Angaben zur Vertragslösungsquote im Jahr 2022 vor. Die primäre Quelle des Statistischen Bundesamts (Fachserie 11, Reihe 3) ist im Jahr 2022 eingestellt worden.

Demgegenüber ist nach der Covid-19-Pandemie die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge zunächst gesunken. Im Jahr 2023 wie auch schon in 2022 ist sie erneut gegenüber dem Vorjahr leicht angestiegen (von 3.744 auf 3.798).

Der Großteil der Vertragslösungen entfällt „traditionsgemäß“ auf das erste Ausbildungsjahr. Allerdings hat sich der Anteil der im ersten Jahr aufgelösten Verträge, gemessen an allen Verträgen, in den letzten Jahren nochmals erhöht. Lag der Anteil der im ersten Jahr gelösten Verträge zwischen 2007 und 2014 mit einigen Schwankungen bei ca. 55 Prozent, ist seit 2015 nochmals eine Steigerung erkennbar: Im Jahr 2023 wurde ein Wert von 59,6 Prozent erreicht. Parallel erhöhte sich der Anteil der Vertragslösungen in der Probezeit und erreichte im Jahr 2021 einen Höchstwert von 36,1 Prozent, und sank dann leicht ab auf 34,3 Prozent im Jahr 2023. Das bedeutet, dass ein Teil dieser vermehrten Vertragslösungen im ersten Ausbildungsjahr auch nach der Probezeit erfolgt.

Im Bundesländervergleich⁴¹ hat Sachsen-Anhalt mit 32,9 Prozent im Jahr 2022 knapp nach Berlin die zweithöchste Lösungsquote. Diese liegt auch deutlich über dem ostdeutschen Durchschnitt (31,7 Prozent) und dem bundesweiten Durchschnitt von 29,5 Prozent (vgl. Abbildung 15).

Abbildung 15 Vertragslösungsquoten nach Bundesländern im Jahr 2022



Quelle: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024 (Vorversion)

In allen Bundesländern ist die Vertragslösungsquote in den letzten Jahren gestiegen – mal mehr, mal weniger deutlich. In Sachsen-Anhalt stieg die Lösungsquote zwischen 2008 (in diesem Jahr wurde die Quote erstmals statistisch erfasst) und 2019 von 25,1 Prozent auf besagte 32,9 Prozent. Wie Abbildung 15 deutlich macht, gibt es zwischen den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede bezüglich der Lösungsquote.

Die Vielschichtigkeit der Vertragslösungen wird auch bei genauerer Betrachtung der Wirtschaft Sachsen-Anhalts deutlich. So gibt es eine Spreizung von 8,5 Prozent im Öffentlichen Dienst bis hin zu

⁴¹ Diese Angaben basieren auf dem aktuellen Stand des Datenreports zum Berufsbildungsbericht und liegen in dieser Detailtiefe für das Jahr 2023 noch nicht vor.

37,1 Prozent im Handwerk. Der Bereich Industrie und Handel mit den meisten Auszubildenden wies im Jahr 2022 eine Lösungsquote von 32,5 Prozent aus.

Nach Geschlecht betrachtet, sind die Lösungsquoten von Frauen (16,3 Prozent) und Männern (13,6 Prozent) ähnlich hoch.

Bei der Betrachtung einzelner Ebenen wie Zuständigkeitsbereich oder Schulbildung ist zu beachten, dass diese in einem Zusammenhang stehen können. So münden beispielsweise vor allem Jugendliche mit schlechteren Schulabschlüssen in Berufe des Handwerks ein. Die Bandbreite an Indikatoren, aber auch an Unterschieden zwischen den Bundesländern, deutet darauf hin, dass viele Faktoren Einfluss auf die Lösungsquote haben können. Auffallend ist, dass in fast allen ostdeutschen Bundesländern (mit Ausnahme von Sachsen) die Lösungsquote über dem Bundesdurchschnitt von 29,5 Prozent lag.

Der ostdeutsche Ausbildungsmarkt steht vor besonderen Herausforderungen. Darauf deuten auch die hohen Lösungsquoten hin. Diese liegen unter Umständen in der geringeren Ausbildungsvergütung begründet, welche wiederum zum Teil mit der kleinteiligen Betriebsstruktur zusammenhängen dürfte. Es bleibt abzuwarten, ob die Einführung der Mindestausbildungsvergütung zu einer Angleichung der Lösungsquote führen wird, da hiervon in den bisherigen Projektionen vor allem kleine und ostdeutsche Betriebe betroffen sein werden.

2.7 Übergang von der Ausbildung in die Beschäftigung

Mit zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Aufnahme einer ausbildungsadäquaten Beschäftigung gehört der erfolgreiche Abschluss einer Ausbildung. Zudem wird der Übergang von der bestehenden Arbeitsmarktsituation stark beeinflusst. So ist es folgerichtig, dass parallel zur steigenden Anzahl an gemeldeten Arbeitsstellen und zum Beschäftigungsaufbau in Sachsen-Anhalt⁴² die Chancen für Jugendliche, nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung durch den Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, auch weiterhin auf einem hohen Niveau liegen.

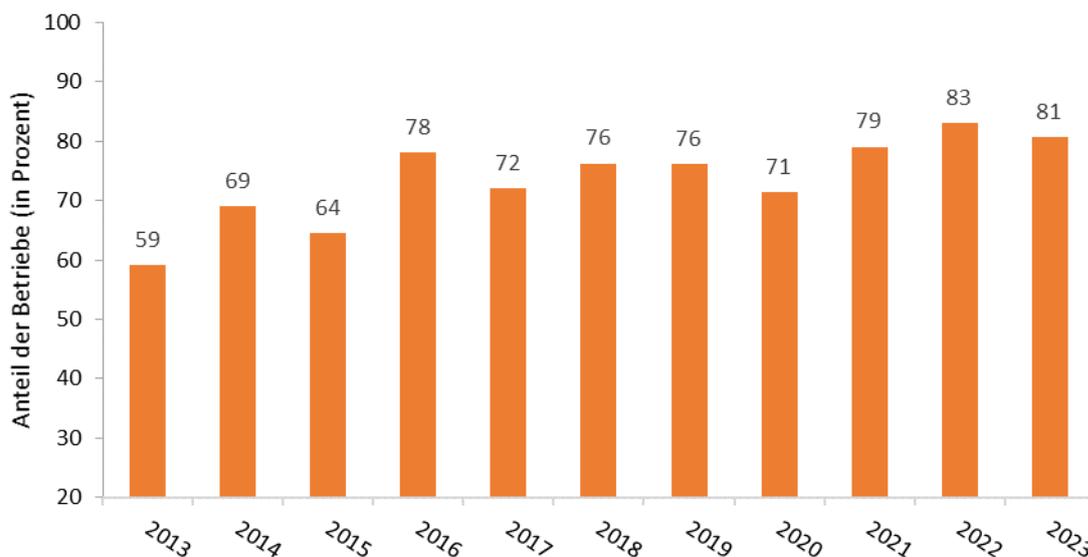
Laut Angaben des aktuellen IAB-Betriebspanels lag die Übernahmequote im Jahr 2023 in Sachsen-Anhalt bei 81 Prozent (vgl. Abbildung 16). Damit ist gegenüber dem Vorjahr ein leichter Rückgang um zwei Prozentpunkte zu verzeichnen. Während bei den weiblichen Auszubildenden die Übernahmequote bei 85 Prozent lag, betrug sie bei den männlichen Auszubildenden 78 Prozent.

Dennoch liegt die Übernahmequote des Landes auch weiterhin im Vergleich zu anderen ostdeutschen Ländern mit am höchsten. In Ostdeutschland blieb der Wert ggü. dem Vorjahr mit 77 Prozent weitestgehend stabil – in Deutschland insgesamt war er leicht rückläufig (-1 Prozentpunkt) und lag somit bei 75 Prozent.

Dass trotz weiterhin bestehender weltpolitischer Krisen und Unsicherheiten die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen übernommen wird und dieser Anteil in 2021 und 2022 jeweils gestiegen ist, belegt das anhaltend große Interesse der Betriebe, den Fachkräftenachwuchs für den Betrieb zu halten. Was den jüngsten Rückgang im Übernahmeengagement der Betriebe bewirkt haben könnte, kann anhand der Daten des IAB-Betriebspanels nicht erklärt werden.

⁴² Laut Bundesagentur für Arbeit stieg die Beschäftigungsquote der sv-pflichtig Beschäftigten in Sachsen-Anhalt von 2007 (50,0 Prozent) bis Ende 2022 (64,5 Prozent) stark an und folgte dabei in einem stärker ausgeprägten Maße dem bundesweiten Trend (Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2023), Beschäftigungsquoten (Jahreszahlen und Zeitreihen).

Abbildung 16 Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2013 bis 2023



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2012 bis 2023

Bei der Bewertung dieser Angaben ist zu berücksichtigen, dass die Quoten ausschließlich die Übernahmen durch den Ausbildungsbetrieb widerspiegeln. Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an ihre Ausbildung auf eigenen Wunsch in einen anderen Betrieb wechseln, werden hier nicht erfasst. Vor diesem Hintergrund ist der anhaltend hohe Übernahmewert besonders positiv zu bewerten.

In Sachsen-Anhalt variieren die Übernahmequoten zwischen den einzelnen Branchen: Besonders hoch fiel sie im Baugewerbe (85 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe aus (82 Prozent) aus. Allerdings lagen beide Werte damit um ca. 10 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr (2022). Gesteigert hat sich hingegen der Anteil in der Branche der Unternehmensnahen Dienstleistungen, und zwar um ganze 17 Prozentpunkte auf nunmehr 74 Prozent. Die Übernahmequote der Branche Handel und Reparatur wies eine Steigerung um 10 Prozentpunkte auf und lag 2023 bei 81 Prozent. Im Gesundheits- und Sozialwesen hingegen blieb der Wert mit einer Steigerung um lediglich einen Prozentpunkt weitestgehend stabil (77 Prozent).

Festzuhalten bleibt: In den letzten Jahren ist die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt deutlich angestiegen, ging jedoch in 2023 leicht zurück. Innerhalb der einzelnen Branchen ergaben sich zum Teil drastische Veränderungen. Die Gründe hierfür können anhand der Daten des IAB-Betriebspanels nicht eindeutig geklärt werden. Dennoch kann die anhaltend hohe Übernahmequote im Land als ein Indikator für eine sehr gute und nachhaltige berufliche Perspektive der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen betrachtet werden.

Nach einem erheblichen Dämpfer durch die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 konnte die positive Entwicklung der Vorjahre gehalten werden. Eine ähnliche Entwicklung ist für das gesamte Bundesgebiet zu beobachten. Die Übernahmequote unterschritt hier im Jahr 2023 mit 75 Prozent jedoch leicht den Vorkrisenwert von 2019, während er in Sachsen-Anhalt übertroffen wurde.

 [Zum Wichtigsten in Kürze kommen Sie, wenn Sie hier klicken.](#)

Glossar

Anfänger/innen

Unter „Anfänger/innen“ werden in der „Statistik Berufliche Schulen“ Schüler/innen zusammengefasst, die zum ersten Mal in der Schulform unterrichtet werden. Als Anfänger/-innen in der Sekundarstufe II gelten Schüler/-innen, die die elfte Klassenstufe an Gymnasien, integrierten Gesamtschulen und Waldorfschulen oder die Eingangsphase der gymnasialen Oberstufe besuchen (Statistik der allgemeinbildenden Schulen). Weiterhin umfasst die Zahl der Anfänger/innen Auszubildende zur Beamtin/zum Beamten im mittleren Dienst (halbierte Jahreszahl des Bestandes, Personalstandstatistik) sowie Studienanfänger/innen im ersten Hochschulsemester (Hochschulstatistik).

Angebots-Nachfrage-Relation (ANR)

Die Angebots-Nachfrage-Relation betrachtet das Verhältnis zwischen der Zahl der Ausbildungsangebote und der Zahl der Ausbildungsplatznachfrager/-innen auf dem Ausbildungsmarkt in einem Berichtsjahr mit Stichtag 30. September. Das so ermittelte Verhältnis sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungsnachfragende entfallen.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{Ausbildungsplatznachfrager/innen}} * 100$$

Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten (AQI)

Die Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten betrachtet das Verhältnis zwischen der Zahl der Ausbildungsangebote und der Zahl der Personen, die im Laufe des Berichtsjahres als ausbildungsinteressierte Personen institutionell erfasst werden in einem Berichtsjahr mit Stichtag 30. September. Das so ermittelte Verhältnis, sagt aus, wie viele Ausbildungsplatzangebote rechnerisch in einem Berichtsjahr auf 100 Ausbildungsinteressierte entfallen.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{neue Ausbildungsverträge} + \text{Bewerber/innen, die nicht in eine Ausbildung mündeten}} * 100$$

Ausbildungsinteressierte

Ausbildungsinteressierte Personen sind laut BiBB Personen, die entweder einen neuen Ausbildungsvertrag abschlossen haben, der zum Ende des Berichtsjahres auch noch bestand, oder aber als Ausbildungsstellenbewerber/-innen bei den Agenturen für Arbeit, Jobcentern, Arbeitsgemeinschaften (ARGE) oder zugelassenen kommunalen Trägern (zkT) registriert waren. Im Jahr 2022 traf dies in Sachsen-Anhalt auf 14.352 Personen zu.

Berichtsjahr/ Berichtsmonat

Das Berichtsjahr ist bei Angaben der BA der Zeitraum vom 01. Oktober bis zum 30. September des folgenden Jahres. Um alle Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen, die während eines Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit, gemeinsamen Einrichtungen bzw. zugelassenen kommunalen Trägern gemeldet waren, abzubilden, werden Bewerber/innen und Berufsausbildungsstellen jeweils kumuliert seit Beginn des Berichtsjahres ausgewiesen. Das bedeutet, jeder Bewerbende bzw. jede Berufsausbildungsstelle, die mindestens einmal während des Berichtsjahres

gemeldet war, bleibt statistisch bis zum Ende des Berichtsjahres in der Grundgesamtheit enthalten (Prinzip der Anwesenheitsgesamtheit), auch wenn der Vermittlungsauftrag längst beendet wurde. Der Berichtsmonat beginnt am Tag nach einem statistischen Zähltag und endet mit dem nächsten statistischen Zähltag bzw. im September am 30. des Monats. Bei Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt ist als Berichtsjahr der Zeitraum vom 01. Januar bis zum 31. Dezember definiert.

Berufsausbildungsstellen

Als Berufsausbildungsstellen zählen alle mit einem Auftrag zur Vermittlung gemeldeten und im Berichtsjahr zu besetzenden betrieblichen und außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen für anerkannte Ausbildungsberufe, einschließlich der Ausbildungsplätze in Berufsbildungswerken und sonstigen Einrichtungen, die Ausbildungsmaßnahmen für Menschen mit Behinderung durchführen.

Bewerber/innen mit Alternative zum 30. September

Kundinnen und Kunden, die ihre Ausbildungssuche fortsetzen, obwohl am 30. September oder später eine alternative Möglichkeit zur Ausbildung vorhanden ist. Zu den Alternativen gehören beispielsweise Schulbildung, Berufsgrundschuljahr, BVJ, BvB, EQ oder die Freiwilligendienste.

Bewerber/innen für Ausbildungsstellen

Bewerber/innen sind Jugendliche, die im Berichtsjahr eine Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nach dem BBiG bzw. der HwO wünschten und deren Eignung dafür geklärt ist bzw. deren Voraussetzungen dafür gegeben sind.

Bewerbereinmündungsquote (BEQ)

Die Bewerbereinmündungsquote (BEQ) beruht auf der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit und gibt wieder, wie hoch der Anteil der bei den Beratungs- und Vermittlungsdiensten registrierten Ausbildungsstellenbewerber/-innen ist, für den bis zum Abschluss des Berichtsjahres eine Einmündung in duale Berufsausbildung festgestellt werden kann.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Einmündende Bewerber/innen}}{\text{gemeldete Ausbildungsstellenbewerber/innen}} * 100$$

BIBB-Erhebung "Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September"

Die BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30. September wird jährlich in Zusammenarbeit mit den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Dabei werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge berücksichtigt, die in der Zeit vom 01. Oktober des Vorjahres bis zum 30. September des Erhebungsjahres neu abgeschlossen wurden und die am 30. September auch noch bestanden haben.

Duale Ausbildung

Duale Ausbildung bedeutet, dass der überwiegende Teil der Ausbildung im Betrieb erfolgt, ergänzt durch Unterricht in der Berufsschule. Für beide Lernorte gibt es eigenständige, jedoch aufeinander abgestimmte, Regelungen. Die Ausbildung im Betrieb erfolgt auf der Grundlage einer Ausbildungsordnung, im Rahmen eines Ausbildungsvertrages und überwiegend am Arbeitsplatz. Die Ausbildungsordnung regelt die staatliche Anerkennung des Berufes, die Berufsbezeichnung, die Ausbildungsdauer, das Ausbildungsberufsbild (Mindestanforderungen), den Ausbildungsrahmenplan (Anleitung zur sachlichen und zeitlichen Gliederung) und die Prüfungsanforderungen. Nach Ablauf der Probezeit besteht für Auszubildende ein weitgehender

Kündigungsschutz. Die Höhe der Vergütung der/des Auszubildenden richtet sich nach dem relevanten Tarifvertrag. In die Berufsschule gehen Auszubildende ein bis zwei Tage die Woche. Der Lehrplan der Berufsschule enthält etwa ein Drittel allgemein bildende Inhalte und etwa zwei Drittel berufsbezogene Inhalte. Für die Ausbildung in den Berufsschulen sind die Kultusministerien in den 16 Bundesländern verantwortlich, die sich im Rahmen der KMK untereinander abstimmen. Auf regionaler Ebene sind die zuständigen Stellen bei den Kammern oder Verwaltungsbehörden mit Akkreditierungs-, Prüfungs- und Kontrollaufgaben befasst. Das BBiG in der ersten Fassung vom 14. August 1969 ist der bundesrechtliche Rahmen für alle Rechtsvorschriften der beruflichen Aus- und Fortbildung. Arbeitsrechtliche Bestimmungen gelten auch für die betriebliche Ausbildung, z.B. das Bürgerliche Gesetzbuch, das Jugendarbeitsschutzgesetz und das Mutterschutzgesetz. Bei Beginn der Berufsausbildung muss die Vollzeitschulpflicht erfüllt sein. Weitere Zugangsvoraussetzungen für den Zugang zur dualen Berufsausbildung bestehen nicht.

Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI)

Der Indikator „Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten“ (EQI) misst den Anteil der institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen, die in einem Berichtsjahr einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, an allen institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen in einem Berichtsjahr (Stichtag 30. September).

Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (eANR)

Bis 2007 wurden bei der Berechnung der ANR zu den „suchenden“ Bewerber/innen nur jene gezählt, die zum Stichtag 30. September ohne jegliche alternative Verbleibsmöglichkeit wie z.B. den Beginn eines Praktikums oder einer berufsvorbereitenden Maßnahme dastanden. Bei der „klassischen“ Angebots-Nachfrage-Relation bleiben Bewerber/innen, die aus einer dieser alternativen Verbleibe heraus weitersuchen, trotz ihres unvermindert aufrechterhaltenen Ausbildungsinteresses unberücksichtigt. Seit 2007 kann dieses Validitätsdefizit mit der Berechnungsweise der „erweiterten“ Angebots-Nachfrage-Relation (eANR) aufgehoben werden. Im Nenner sind alle zum 30. September noch suchenden Bewerber/innen berücksichtigt, also auch jene, die zumindest über eine alternative Verbleibsmöglichkeit verfügen, aber weiterhin ihren Vermittlungswunsch in Ausbildung aufrechterhalten haben.

Berechnungsformel

$$\frac{\text{Ausbildungsplatzangebote}}{\text{alle zum 30. September noch suchende Bewerber/innen}} * 100$$

IAB-Betriebspanel

Das IAB-Betriebspanel wird seit 1996 im Auftrag des Institutes für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der BA (IAB) sowie der einzelnen Bundesländer jährlich als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene bundesweit durchgeführt (etwa 16.000 Betriebe). Das Ziel des IAB-Betriebspanels besteht darin, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung sowie Informationen über ausgewählte wirtschaftliche Kennziffern der Betriebe zu erhalten. Neben gesamtdeutschen Analysen erfolgen auch Auswertungen auf Länderebene. In Sachsen-Anhalt werden jährlich etwa 1.000 Betriebe aller Branchen und Betriebsgrößenklassen befragt, deren hochgerechnete Angaben für Sachsen-Anhalt repräsentativ sind.

Inklusion	Der Begriff Inklusion im Bildungsbereich bezeichnet den gleichberechtigten Zugang zur Bildung für alle Menschen. Mit der Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sollen Schüler/innen die Möglichkeit haben, an einem integrativen Unterricht an Grund- und weiterführenden Schulen teilzunehmen.
Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE)	Das „Ausbildungsgeschehen“ umfasst vier Bildungssektoren mit je unterschiedlicher Zielausrichtung. Die Sektoren wiederum bestehen aus Bildungskonten, welche die vielfältigen Bildungsprogramme länderübergreifend bündeln. Die iABE bildet die Heterogenität der Angebote im Ausbildungsgeschehen trennscharf und bundeslandübergreifend anhand von vier Sektoren ab. Das Ausbildungsgeschehen umfasst die formalisierten und quantitativ erfassten Qualifizierungsangebote, die Jugendliche nach dem Verlassen der Sekundarstufe I wählen können.
Nachvermittlung	Die Bezeichnung der BA bzw. der Agenturen für Arbeit für den Berichtszeitraum von Oktober bis Dezember in dem sowohl die „Nachvermittlungsoffensive“ zur Unterbringung der nicht vermittelten/unversorgten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen aus dem Vorjahr als auch für die gemeldeten Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen bis 31. Dezember laufen.
Schulabgänger/innen	Als Schulabgänger/innen sind alle Schüler/innen zu zählen, die im Laufe oder am Ende eines Schuljahres das allgemeinbildende Schulwesen Sachsen-Anhalts verlassen. Nicht einbezogen werden Schüler/innen, die innerhalb der allgemeinbildenden Schulen die Schule oder die Schulform wechseln.
Trägerschaft – Schule	Unterschieden werden Schulen nach öffentlichem und privatem Status. Öffentliche Schulen sind staatliche und solche nichtstaatlichen Schulen, die nach Landesrecht als öffentliche Schulen gelten. Alle übrigen Schulen zählen zu den Privatschulen. In die Statistik sind öffentliche Schulen und Privatschulen einzubeziehen. Privatschulen werden in die Statistik aufgenommen, sofern ihre Zuordnung zu den Schularten des Zuordnungskataloges nach dem Recht des jeweiligen Landes möglich ist. Die Abgrenzung nach dem öffentlichen und privaten Status der Schulen ist nicht mit der nach öffentlicher und privater Trägerschaft gleichzusetzen. Privatschulen können von natürlichen sowie von juristischen Personen des privaten und öffentlichen Rechts errichtet und betrieben werden. So sind beispielsweise alle Schulen mit dem Bund als öffentlichem Träger nach Landesgesetz private Schulen. Gleiches gilt in der Regel auch für Schulen, die von Körperschaften des öffentlichen Rechts, wie z.B. den Kirchen, getragen werden.
Übernahmequote	Anteil der übernommenen Auszubildenden an allen Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss.
Unversorgte Bewerber/innen zum 30. September	Bewerber/innen, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung, noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30. September bekannt ist und für die Vermittlungsbemühungen laufen.
Vorzeitige Vertragslösung	Vorzeitige Vertragslösungen liegen vor, wenn der unterzeichnete Ausbildungsvertrag gelöst wird, ohne dass der bzw. die Auszubildende das Ausbildungsziel erreicht hat.

Dabei ist es irrelevant, ob die Initiative zur Vertragslösung von Auszubildenden, von Ausbildenden oder von Dritten ausgeht. Ein Ausbildungsvertrag kann aus verschiedenen Gründen gekündigt werden, so während der Probezeit, nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Betriebs- oder Berufswechsel des bzw. der Auszubildenden. Außerdem kann das Ausbildungsverhältnis im gegenseitigen Einvernehmen ohne Angabe von Gründen oder wegen anderer Gründe, die beim Ausbildungsbetrieb liegen (z.B. Aufgabe des Betriebes, Wegfall der Ausbildungsereignung), vorzeitig gelöst werden. Vorzeitige Vertragslösungen sind nicht gleichzusetzen mit einem endgültigen Ausbildungsabbruch. Nach früheren Untersuchungen setzen zahlreiche Auszubildende mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen ihre Ausbildung in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fort und schließen diese erfolgreich ab.

Vertragslösungsquote

Grundsätzlich erfolgte die Berechnung der Vertragslösungsquoten seit 2002 bundesweit auf der Basis der Neuverträge nach der Schichtenmodellformel. Dabei wird die Zahl der vorzeitigen Lösungen in den Ausbildungsjahren 1 bis 4 ins Verhältnis gesetzt zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen dieser Jahre unter Einbeziehung der Lösungen in der Probezeit. Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder auf eine Individualdatenerhebung lässt sich die Vertragslösungsquote genauer berechnen. Hintergrund ist, dass jetzt bei zentralen ausbildungsrelevanten Ereignissen auch Monat und Jahr des Ereignisses erfasst werden. Die Vertragslösungen können also nach dem Jahr des Vertragsbeginns differenziert und auf die Zahl der Neuverträge mit entsprechendem Beginn-Datum prozentuiert werden. Die Lösungsquote nach der neuen Berechnungsweise des Schichtenmodells wird wie folgt ermittelt:

$$LQ_{\text{neu}} = \left(\frac{\text{Lösungen im Jahr}_{t_p} \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{t_p} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{t_p} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{t_p} \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{t-1} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{t-1} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{t_p} \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{t-2} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{t-2} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} + \frac{\text{Lösungen im Jahr}_{t_p} \text{ die Beginn des Aus- bildungsvertrages im Jahr}_{t-3 \text{ oder früher}} \text{ hatten}}{\text{Anzahl der im Jahr}_{t-3 \text{ oder früher}} \text{ begonnenen Aus- bildungsverträge}} \right) \times 100$$

LQ: Lösungsquote; Jahr_t: aktuelles Berichtsjahr; Jahr_{t-1}: Vorjahr; Jahr_{t-2}: Vorvorjahr; Jahr_{t-3}: Vorvorvorjahr

Weiterbildung

Weiterbildung sind alle Aktivitäten, die der Vertiefung, Erweiterung oder Erneuerung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen. Man unterscheidet dabei in allgemeine, politische und berufliche Weiterbildung. Berufliche Weiterbildung bezeichnet einen Bildungsvorgang, der vorhandene berufliche Erfahrungen erweitert oder vertieft. Somit ist klargestellt, dass eine Weiterbildung eine abgeschlossene Ausbildung als Voraussetzung hat.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Zahl der Schulabgänger/innen insgesamt und nach Geschlecht seit 2008/2009.....	6
Abbildung 2	Verteilung der Anfängerinnen und Anfänger im Ausbildungsgeschehen auf die Bildungssektoren in Sachsen-Anhalt und Deutschland im Jahr 2023	8
Abbildung 3	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber seit 2012/2013	10
Abbildung 4	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber nach Schulabschlüssen seit 2015/16.....	11
Abbildung 5	Zahl der Bewerberinnen und Bewerber sowie der gemeldeten Ausbildungsstellen (Angebots-Nachfrage-Relation auf dem Bewerber/innen-Markt)	16
Abbildung 6	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland seit 2012 (in Prozent).....	21
Abbildung 7	Ausbildungsbeteiligung ausbildungsberechtigter Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt seit 2012 (in Prozent)	22
Abbildung 8	Zahl der Neuverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf	23
Abbildung 9	Entwicklung der Quoten ANR (BIBB), eANR, AQI und EQI für Sachsen-Anhalt seit 2014	25
Abbildung 10	Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in der generalistischen Pflegeausbildung in Sachsen-Anhalt nach Geschlecht.....	27
Abbildung 11	Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Schulen des Gesundheitswesens seit 2012/13	28
Abbildung 12	Schülerinnen und Schüler in Gesundheitsfachberufen an Berufsbildenden Schulen im Zeitverlauf	29
Abbildung 13	Zahl der Schülerinnen und Schüler in Weiterbildung in der Heilerziehungspflege und der Sozialpädagogik im Zeitverlauf	32
Abbildung 14	Zahl der Auszubildenden, der neu abgeschlossenen und der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge in Sachsen-Anhalt im Zeitverlauf	33
Abbildung 15	Vertragslösungsquoten nach Bundesländern im Jahr 2022	34
Abbildung 16	Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt von 2013 bis 2023	36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Sektoren des Ausbildungsgeschehens	7
Tabelle 2	TOP 10 der Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt	12
Tabelle 3	TOP 10 der von Frauen gewählten Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt.....	14
Tabelle 4	TOP 10 der von Männern gewählten Berufe im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt.....	14
Tabelle 5	Verbleib und Status der Ausbildungssuche der Bewerber/innen, darunter Nachvermittlung im Berichtsjahr 2022/2023 in Sachsen-Anhalt.....	18

Abkürzungsverzeichnis

AA	Arbeitsagenturbezirk
AG LSA PfIBG	Ausführungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt zum Pflegeberufegesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft SGB II
ANR	Angebots-Nachfrage-Relation
AQI	Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten
BA	Bundesagentur für Arbeit
BAföG	Bundesausbildungsförderungsgesetz
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BbS	Berufsfachschulen an öffentlichen berufsbildenden Schulen
BEQ	Bewerbereinemündungsquote
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BvB	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
eANR	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation
EQ	Betriebliche Einstiegsqualifizierung
EQI	Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten
EU	Europäische Union
HWK	Handwerkskammer
HQG	Hochschulische Qualifikationen für das Gesundheitssystem
HwO	Handwerksordnung
HZB	Hochschulzugangsberechtigung
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit
iABE	Integrierte Ausbildungs-berichterstattung
IHK	Industrie- und Handelskammer
KMK	Kultusministerkonferenz der Länder
MT	Medizinisch-Technisch
PfIBG	Pflegeberufegesetz
SchifT	Schulen in freier Trägerschaft
Sek II	Sekundarstufe II (für den Erwerb der Hochschulreife)
zkT	Zugelassene kommunale Träger

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024):

Berufsbildungsbericht 2024, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (2024):

Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe 2024, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) (2024):

Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2024. Vorversion, Bonn.

Dionisius/Lissek/Schier (Hrsg.) (2015):

Beteiligung an beruflicher Bildung – Indikatoren und Quoten im Überblick, Wissenschaftliche Diskussionspapiere des BIBB, Nr. 133, Bonn.

Ebner/Rohrbach-Schmidt (2019):

Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland, in: BWP 4/2019.

Kropp/Theuer/Fritzsche (2018):

Immer mehr Tätigkeiten werden durch Digitalisierung ersetzbar. Aktualisierte Substituierbarkeitspotenziale in Sachsen-Anhalt, in: IAB-Regional Sachsen-Anhalt-Thüringen.

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt (o. J.):

IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt – Ergebnisse verschiedener Wellen, Magdeburg.

Oeynhausens/Milde/Ulrich/Flemming/Granath (2023):

Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, BiBB, Fassung vom 13.12.2023.

Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2023):

Vorausberechnung der Schüler/-innen und Absolvierenden 2020 bis 2035, in: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, Nr. 230, Bonn.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2023):

Bewerber und Berufsausbildungsstellen, Nürnberg, September 2023.

Statistisches Bundesamt (2022):

Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung. Anfänger, Teilnehmer und Absolventen im Ausbildungsgeschehen nach Sektoren/Konten und Ländern 2022, erschienen im Dezember 2023.

Statistisches Bundesamt (2024):

Schnellmeldung Integrierte Ausbildungsberichterstattung – Vorläufige Ergebnisse. Berichtsjahr 2023, erschienen im März 2024.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):

Berufliche Schulen und Schulen des Gesundheitswesens, unterschiedliche Jahrgänge.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (o. J.):

Berufliche Schulen, Berufsbildung. Auszubildende und Prüfungen, unterschiedliche Jahrgänge.

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (2022):

Allgemeinbildende Schulen – Schuljahresendstatistik, Halle (Saale).

Anhang

Anhang 1 Zusammenfassende Darstellung der Quoten ANR, eANR, AQI und EQI

	ANR (BA-Bewerbermarkt)	ANR (BIBB)	eANR (BIBB)	AQI	EQI
Bezeichnung	Angebots-Nachfrage-Relation bezogen auf Bewerber/innen	Angebots-Nachfrage-Relation bezogen auf Ausbildungsplatz-nachfrager/innen	Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation	Angebotsquote zugunsten der Ausbildungsinteressierten	Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen
Aktueller Wert	135,7	108,9	103,2	82,3	73,4
Kernaussage	Rechnerisch standen im Jahr 2023 insgesamt 100 der BA gemeldeten Bewerber/innen gut 136 Bewerberstellen zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2023 insgesamt 100 Ausbildungsnachfragende gut 109 Ausbildungsplatzangeboten zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2023 insgesamt 100 zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen 103 Ausbildungsplatzangebote zur Verfügung.	Rechnerisch standen im Jahr 2023 jeweils 100 Ausbildungsinteressierten 82,3 Ausbildungsplatzangebote gegenüber.	Rechnerisch mündeten im Jahr 2023 rund 73,4 % der ausbildungsinteressierten Personen in eine Berufsausbildung ein.
Indikatoren für Berechnung – Zähler (Stand: 2023)	Berufsausbildungsstellen laut BA: 12.566	Ausbildungsplatzangebote: 11.850	Ausbildungsplatzangebote: 11.850	Ausbildungsplatzangebote: 11.850	Neu-abgeschlossene Ausbildungsverträge, die zum Ende des Berichtsjahres noch bestehen: 10.569
Indikatoren für Berechnung – Nenner (Stand: 2023)	Bewerber/innen laut BA: 9.257	Ausbildungsplatz-nachfragende: 10.844	Ausbildungsplatz-nachfragende + zum 30.09. noch suchende Bewerber/innen: 11.487	Ausbildungsinteressierte: 14.400	Ausbildungsinteressierte: 14.400

Weitere Details zu den einzelnen Indikatoren sind unter folgendem Link des BIBB einzusehen: <https://www.bibb.de/de/2042.php> (zuletzt besucht am 28.03.2024)

Quelle: Eigene Darstellung; Daten entnommen aus BIBB (Hrsg.) (2023): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2023, siehe Tabelle A1: Eckwerte zum Ausbildungsmarkt 2023 in Deutschland, West- und Ostdeutschland und in den Ländern, S. 32.